ÄLTER WERDEN IN WEINSTADT

HANDLUNGSKONZEPT ZUM LEBEN UND WOHNEN IN EINER SENIORENGERECHTEN KOMMUNE

Weinstadt
Kultur trifft Natur

VORWORT

Weinstadt ist eine lebenswerte Stadt für ältere Menschen und vereint eine sehr gute Infrastruktur mit wirtschaftlicher Prosperität, einem regen und funktionierenden Gemeinwesen und einer naturnahen Umgebung im schönen Remstal.

Dies bedeutet jedoch nicht, dass in Weinstadt alles bleiben kann, wie es ist. Der demografische Wandel, sich ändernde Lebenskonzepte und Erwartungen der Bevölkerung sowie die kontinuierliche Transformation Weinstadts von fünf dörflich geprägten Ortschaften zu einer großen Kreisstadt in einer Metropolregion machen Veränderungen unumgänglich.

Weinstadt hat sich daher auf den Weg begeben, zukunftsfähige Strukturen für das Leben und Wohnen im Alter zu entwickeln, um den gegebenen Herausforderungen wirkungsvoll begegnen zu können.

Mit der Erstellung des Stadtseniorenplans im Jahr 2020 wurde ein mehrstufiger partizipativer Prozess gestartet, durch den die Lebensbedingungen der älteren Menschen in Weinstadt analysiert wurden. Zusammen mit den älteren Menschen wurden konkrete Lösungsansätze entwickelt.

Die daraus resultierenden Empfehlungen sind im vorliegenden kommunalen Planungs- und Steuerungsinstrument *„Älter werden in Weinstadt – Handlungskonzept zum Leben und Wohnen in einer seniorengerechten Kommune“* zusammengefasst.

Die beschriebenen Ziele und Maßnahmen sollen nicht allein von der Stadtverwaltung Weinstadt umgesetzt werden, sondern auch die Träger der örtlichen Altenhilfe, Verbände, Vereine, Kirchen und die Bürger[1] mit einbeziehen. Denn nur durch ein effektives und zielorientiertes Zusammenspiel aller Akteure kann gutes Älterwerden in Weinstadt auch in Zukunft gelingen.

[1] Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichwohl für jedes Geschlecht.

INHALT

1. Potentiale des Alters nutzen – Strukturen schaffen 4
2. Die demographische Entwicklung in Weinstadt, Altersgruppen und Pflegebedarf 7
3. Vom Stadtseniorenplan zum Handlungskonzept 12
4. Leitziele „Älter werden in Weinstadt“ 14
5. Handlungsfeld Wohnen 15
6. Handlungsfeld Pflege und Gesundheit 21
7. Handlungsfeld Kommunikation, Teilhabe und ehrenamtliches Engagement 30
8. Handlungsfeld Mobilität und Infrastruktur 40
9. Quellen- und Literaturverzeichnis 50
10. Impressum 51

1. Potentiale des Alters nutzen – Strukturen schaffen

Die Gruppe der älteren Menschen wächst in den kommenden Jahren kontinuierlich weiter an.

Viele Kommunen haben in den letzten Jahren erkannt, dass eine bedarfsgerechte Seniorenarbeit einen wesentlichen Beitrag dazu leistet, eine Stadt, eine Gemeinde oder einen Landkreis für alle Generationen lebenswert zu machen. Durch geeignete Angebote und Strukturen können die Potenziale der älteren Generationen zu einem Gewinn für das Gemeinwesen werden. Zugleich stehen Kommunen in der Pflicht, durch präventive Angebote gutes und würdevolles Altwerden auch bei Hilfs- und Pflegebedürftigkeit zu ermöglichen. Dazu gehört auch, gute Hilfestrukturen bereitzustellen, damit ältere Menschen auch in dieser Lebenslage ein weitgehend selbstständiges und selbstbestimmtes Leben führen können.

Die Lebensqualität im Alter wird wesentlich davon bestimmt, wie Menschen in ihrem direkten Umfeld leben und wohnen. Die meisten wollen in vertrauter Umgebung alt werden. Dies zu ermöglichen, ist zunächst die Aufgabe eines jeden Einzelnen. Von Seiten der Kommune muss dies jedoch gleichzeitig durch unterstützende und bedarfsgerechte Strukturen gefördert werden.

Der Siebte Altenbericht der Bundesregierung zeigt eindrucksvoll auf, dass starke, handlungsfähige Kommunen von zentraler Bedeutung sind, um im demografischen Wandel die Politik für ältere und mit älteren Menschen vor Ort wirkungsvoll weiterzuentwickeln. Dabei kommt es sowohl auf strukturelle, inhaltliche sowie finanzielle Rahmenbedingungen an. Das folgende zentrale Leitziel ist handlungsleitend:

„Die Politik für ältere Menschen muss darauf ausgerichtet sein, ein eigenständiges und selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen sowie soziale Teilhabe zu fördern und zu sichern.“[2]

Bestimmende Faktoren der Lebensqualität im Alter sind vor allem Gesundheit und soziale Sicherung. Für die meisten Menschen bemisst sich Lebensqualität darüber hinaus an der Ausgestaltung des direkten Lebensumfeldes und der Einbindung in die örtliche Gemeinschaft. Obwohl wir in einer hochmobilen Welt leben, spielen die lokalen Rahmenbedingungen für das Leben im Alter die entscheidende Rolle. Dazu gehören u.a.:

- lebendige Nachbarschaften,
- Angebote für soziales Miteinander,
- digitale Teilhabe,
- Wohlfahrtsstrukturen,
- bürgerschaftliches Engagement.

Entscheidend sind zudem:

- passgenaue Dienstleistungsangebote,
- eine seniorengerechte Infrastruktur,
- stabile Rahmenbedingungen zur Förderung der Gesundheit und zur Unterstützung bei Hilfe- und Pflegebedarf.

Nicht zuletzt tragen vielfältige Wohnformen dazu bei, dass Menschen bis ins hohe Alter weitgehend selbstbestimmt und selbstständig im vertrauten Wohnumfeld leben können.

Ob im urbanen oder ländlich-kleinstädtischen Raum: Kommunen unterschiedlicher Größenordnung stehen vor der Aufgabe, die Bedürfnisse der Älteren bei der Gestaltung der Lebensräume zu berücksichtigen. „Durch geeignete Angebote und Strukturen können die Potenziale der älteren Generationen zu einem Gewinn für das Gemeinwesen werden.“[3]

Zugleich stehen Kommunen in der Pflicht, im Rahmen der kommunalen Daseinsvorsorge durch präventive Angebote soziale Teilhabe zu ermöglichen und damit z.B. Einsamkeit im Alter und anderen altersbedingten Einschränkungen vorzubeugen. Gleichzeitig tragen gute Hilfs- und Unterstützungsstrukturen dazu bei, dass ältere Menschen trotz beginnender Hilfs- und Pflegebedürftigkeit ein weitgehend selbstständiges Leben führen können. Diese Aufgabe ist eindeutig in Paragraph 71, Absatz 1 des Zwölften Sozialgesetzbuches an die Kommunen adressiert:

§ 71 SGB XII
„Die Altenhilfe soll dazu beitragen, Schwierigkeiten, die durch das Alter entstehen, zu verhüten, zu überwinden oder zu mildern und alten Menschen die Möglichkeit zu erhalten, selbstbestimmt am Leben in der Gemeinschaft teilzunehmen und ihre Fähigkeit zur Selbsthilfe zu stärken.“[4]

1.1. Strukturwandel des Alters

Bei der Entwicklung einer seniorengerechten kommunalen Politik kommt es auch darauf an, den (Struktur-)Wandel des Alters zu berücksichtigen.

Individuelles Älterwerden sowie der Blick auf das gesellschaftliche Alt-Sein haben sich in den vergangenen Jahrzehnten grundlegend gewandelt. Davon sind alle Lebensbereiche wie z.B. Familie, Beruf, Freizeitgestaltung, Wohnen, Pflegebedürftigkeit betroffen. Der Strukturwandel des Alters[5] wird mit folgenden Begriffen beschrieben:

- Verjüngung des Alters: damit ist die subjektive Selbsteinschätzung von alten Menschen gemeint, die sich grundlegend jünger einschätzen als dies dem kalendarischen Alter entspricht.
- Zeitliche Ausdehnung der Altersphase: aufgrund der höheren Lebenserwartung weitet sich die Zeit der nachberuflichen Lebensphase aus.
- Feminisierung des Alters: die höhere Lebenserwartung bei Frauen führt zu einer ausgeprägten Unausgeglichenheit des Geschlechterverhältnisses.
- Singularisierung: insbesondere in den höheren Lebensaltern nimmt der Anteil der Alleinstehenden und damit der Einpersonenhaushalte zu.
- Hochaltrigkeit: statistisch werden die Menschen ab dem 80. Lebensjahr zu den Hochaltrigen gezählt. Ihr Anteil wird in den kommenden Jahren sprunghaft ansteigen.
- Entberuflichung: damit war noch bis vor ein paar Jahren verbunden, dass die Zeit der nachberuflichen Phase durch frühen Austritt aus dem Berufsleben immer länger geworden ist. Gerade an diesem Punkt ist eine gesamtgesellschaftliche Veränderung zu erkennen. Ziel ist nun, Menschen möglichst lange in beruflichen Kontexten zu halten.

[2] Siebter Altenbericht 2016, Seite V | [3] Altenarbeit in Kommunen (BAGSO), S.4

[4] Altenarbeit in Kommunen (BAGSO), S. 11. In Umsetzung dieses Paragrafen sollen Kommunen ein Mindestmaß an Beratung, an Angeboten zur Begegnung sowie an Unterstützung zum Engagement für ältere Menschen zur Verfügung stellen.
[5] Schader Stiftung: Wandel des Lebenslaufs, 2004

1.2. Potentiale des Alters

Ältere Menschen wollen selbstbestimmt, autonom und sicher leben. Sie wollen aktiver Teil der Gemeinschaft sein und bleiben und sie wollen ihren großen Erfahrungsschatz mit anderen teilen: als engagierte Großeltern in ihren Familien, im Freundeskreis, im Verein oder in der Kommune. Dazu gibt es vielfältige Möglichkeiten: Vom Sportverein oder Seniorentreff über die Hausaufgabenhilfe, von der aktiven Teilhabe im Mehrgenerationenhaus bis hin zur Mitarbeit im Stadtseniorenrat.

Ältere Menschen können und wollen der Gesellschaft viel geben, ob bei der Unterstützung in der Familie oder im bürgerschaftlichen Engagement. Sie wollen am gesellschaftlichen Leben und am digitalen Fortschritt teilhaben und nicht sozial isoliert sein. Dies umfassend zu ermöglichen ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, die nur gemeinsam mit älteren Menschen bewältigt werden kann. Ein aktives und gesundes Altwerden trägt nicht nur zum Zusammenhalt der Generationen bei, sondern stärkt die Gesellschaft als Ganzes. Deshalb gilt es, die Potenziale älterer Frauen und Männer zu fördern und Menschen zu unterstützen, wenn sie Pflege und Unterstützung im Alter brauchen.[6]

Daher ist es wichtig, immer wieder aktiv auf die besonderen Leistungen der älteren Generationen hinzuweisen, die sie im familiären Kontext und in der Gesellschaft erbringen und negativen Altersbildern[7] entschieden entgegen zu treten. Wie wichtig dies ist, hat sich sehr deutlich bei den Diskussionen in den Bürgerwerkstätten in Weinstadt gezeigt. Das positive Altersbild betont eine produktive Altersphase, in der die Potenziale des Einzelnen in den Vordergrund rücken.

1.3. Leben und Wohnen im Alter – eine zentrale Herausforderung für die Zukunft

Angesichts der zunehmenden Zahl der über 60-Jährigen müssen sich zukünftige Planungen an folgenden Themenfeldern ausrichten; benötigt werden:

- Vielfältige und v.a. bezahlbare Wohnformen, damit Menschen bis ins hohe Alter weitgehend selbstbestimmt und selbstständig im vertrauten Wohnumfeld leben können. Dazu zählen auch alternative und innovative Wohnformen, wie z. B. Wohn-Pflege-WGs, Wohnen mit Service, generationsübergreifende Wohnformen sowie Wohnangebote mit Betreuungs- und Pflegeoptionen.[8]
- Lebendige Nachbarschaften, Angebote für soziales Miteinander, Wohlfahrtsstrukturen, gesellschaftliche Teilhabe, Begegnungsorte, eine gute Infrastruktur für bürgerschaftliches Engagement.[9]

Entscheidend sind aber auch:

- passgenaue Dienstleistungsangebote, eine seniorengerechte Infrastruktur sowie stabile Rahmenbedingungen zur Förderung der Gesundheit und zur Unterstützung bei Hilfs- und Pflegebedarf,
- gute Informationen über das Angebot für die Zielgruppe der über 60-Jährigen und eine Vernetzung der örtlichen Angebote,
- Förderung der Digitalisierung, dabei sind besonders wichtig die Entwicklung und Verwendung von Technik für das Leben im Alter, um das Alltagsleben und die Versorgung älterer Menschen zu verbessern.

Die Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen (BAGSO) bietet zu den verschiedenen Themenbereichen des Lebens im Alter eine Vielfalt an Hilfestellungen, Projektideen und Veranstaltungen.[10]

[6] Sechster Altenbericht 2010. in diesem Altenbericht stehen positive Altersbilder im Fokus. | [7] Demografie Portal: Leben im Alter, Gesundheit und Pflege | [8] Zur Vielfalt der Wohnmöglichkeiten im Alter siehe: Körber Stiftung (Hrsg.): Ageing in Place, 2022 | [9] Siehe dazu auch die Bedeutung „Dritter Orte“ in einer altersfreundlichen Stadt. Körber Stiftung (Hrsg.): Dritte Orte, 2023. | [10] Themenübersicht (BAGSO)

2. Die demographische Entwicklung in Weinstadt, Altersgruppen und Pflegebedarf

Die Gruppe der älteren Menschen in Weinstadt ist bereits in den letzten Jahren gewachsen und sie wird auch in Zukunft weiterwachsen.

Das Statistische Bundesamt hat im Juni 2023 veröffentlicht[11], dass der Anteil der über 65-Jährigen im Jahr 2021 in Deutschland auf mehr als 22% angestiegen ist. Im Jahr 1950 betrug dieser Anteil lediglich 10%. Der Aufbau der Altersstruktur hat sich in der Bevölkerung in den vergangenen sieben Jahrzehnten stark verändert.

Diese Veränderungen werden sich in den kommenden Jahren fortsetzen, zumal die Babyboomer ins Rentenalter kommen. Geboren zwischen 1955 und 1970 stellt diese Altersgruppe heute einen Anteil von 29 Prozent an der Gesamtbevölkerung in Deutschland. Bis 2035 werden jedes Jahr zwischen einer und 1,4 Millionen Menschen aus dem Erwerbsleben ausscheiden.

Diese Entwicklung ist regional sehr unterschiedlich. Sie zeigt sich jedoch auch im Rems-Murr-Kreis deutlich. „Am Stichtag 31.12.2020 lebten nach Angaben des Statistischen Landesamtes 427.300 Einwohner*innen im Rems-Murr-Kreis. 82.300 Personen waren jünger als 20 Jahre, 91.250 Einwohner*innen 65 Jahre und älter. Von den 65 und älteren Einwohner*innen hat ein Drittel das 80. Lebensjahr erreicht bzw. überschritten.“[12]

Der demografische Wandel ist auch in Weinstadt deutlich spürbar. Immer mehr ältere Menschen leben in der Stadt. Bereits 2022 waren rund 23 Prozent der Weinstädter Bevölkerung älter als 65 Jahre. Bis 2035 wird diese Zahl von circa 6.100 auf circa 7.400 Personen steigen. Dies entspricht einem Anstieg um etwa 21 Prozent. Die Gruppe der älteren Menschen nimmt damit einen immer sichtbareren Teil der Gesamtbevölkerung ein.[13]

Der Blick auf den Altenquotienten zeigt diese Entwicklung noch deutlicher. Der Altenquotient gibt an, wie viele über 65-Jährige auf 100 Personen im Alter zwischen 20 und 64 Jahren kommen.[14]

Mit 36 liegt der Altenquotient im Rems-Murr-Kreis etwas über dem Landesdurchschnitt von 34,1. Dies zeigen Zahlen des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg aus dem Jahr 2020.[15]

Betrachtet man die aus dem Kreispflegeplan stammende Abbildung zum Altenquotienten genauer, fällt auf, dass der Quotient in einigen Gemeinden bereits jetzt schon höher ist als der Durchschnitt im Landkreis; auch Weinstadt gehört mit über 37 dazu.

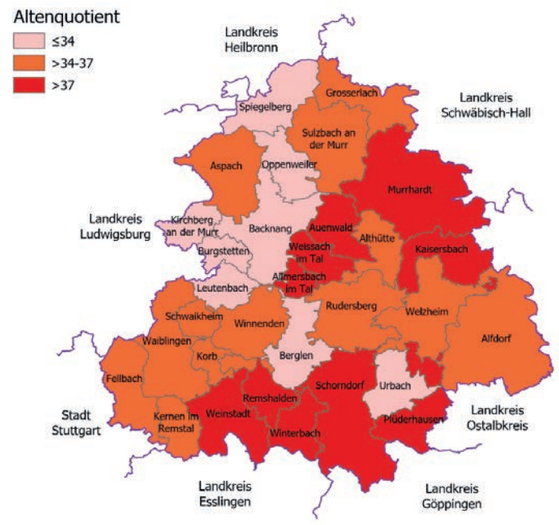

Abb. 1: Altenquotient im Jahr 2020 in den Gemeinden des Rems-Murr-Kreises[16]

[11] Statistisches Bundesamt: demografischer Wandel, 2023 | [12] Kreispflegeplan 2022, S. 20 | [13] Statistisches Landesamt: Vorausberechnung [14] „…d.h. bei einem Altenquotienten von 36 kommen 36 Personen im Alter ab 65 Jahre und älter auf 100 Personen in der Altersgruppe 20 bis unter 65 Jahren (erwerbstätige Bevölkerung)“ | [15 + 16] Kreispflegeplan 2022, S. 20

Die folgende Tabelle verdeutlicht, dass der Altenquotient in Weinstadt bereits seit 2014 jeweils über den jeweiligen Durchschnittswerten des Landes Baden-Württemberg und des Rems-Murr-Kreises liegt und in den vergangenen Jahren von 37,4 im Jahr 2014 auf 38,7 im Jahr 2022 (Ist-Wert) kontinuierlich gestiegen ist. Bis ins Jahr 2035 wird ein Altenquotient von 50,7 prognostiziert. Dieser hohe Anstieg ist auch dem prognostizierten Rückgang des Anteils der erwerbstätigen Bevölkerung (Alter zwischen 20 und 64 Jahren) in Weinstadt geschuldet. Er sinkt von 15.808 Personen im Jahr 2022 auf 14.629 im Jahr 2035.[17]

Altenquotient	2014	2017	2020	2021	2022	2030*	2035* | *Prognose
Baden-Württemberg	32,5	32,9	34,1	34,7	34,9	42,8	46,7
Rems-Murr-Kreis	34,8	35,0	36,0	36,6	36,8	45,1	49,8
Weinstadt	37,4	38,0	38,3	38,6	38,7	45,4	50,7

2.1. Der Altersaufbau der Bevölkerung in Weinstadt im Vergleich der Jahre 2010 und 2023

In der Stadt Weinstadt lebten zum 31.12.2023 insgesamt 27.245 Einwohner.

Um die Entwicklung der Einwohnerzahlen innerhalb der Altersgruppen zu verdeutlichen, ist in der folgenden Tabelle die Entwicklung der einzelnen Altersgruppen im Vergleich der Jahre 2010 bis 2023 dargestellt.[18]

Altersgruppen	2010	2023	Anteil an der Gesamtbevölkerung 2023	Veränderung absolut	Veränderung in Prozent 2010-2023
unter 3	658	774	2,8	116	17,6
3 bis unter 6	730	796	2,9	66	9,0
6 bis unter 10	1.020	1.058	3,9	38	3,7
10 bis unter 18	2.340	2.035	7,5	-305	-13,0
18 bis unter 25	1.901	1.828	6,7	-73	-3,8
25 bis unter 35	2.724	3.139	11,5	415	15,2
35 bis unter 45	4.105	3.424	12,6	-681	-16,6
45 bis unter 55	4.130	3.595	13,2	-535	-13,0
55 bis unter 60	1.698	2.372	8,7	674	39,7
60 bis unter 65	1.481	2.043	7,5	562	37,9
65 bis unter 80	4.326	3.919	14,4	-407	-9,4
über 80	1.308	2.262	8,3	954	72,9
Insgesamt	26.421	27.245	100%	824	3,1%

[17] Statistisches Landesamt: Altersstruktur | [18] Statistisches Landesamt: Alter

- Im Vergleich der Jahre 2010 bis 2023 ist die Anzahl der über 65-Jährigen um 547 Personen von 5.634 im Jahr 2010 auf 6.181 Einwohner gestiegen. Insgesamt entspricht dies einem Anteil von 22,7% an der Gesamtbevölkerung.
- Nimmt man die Gruppe der 60 bis 65-Jährigen dazu, sind 30,2% der Weinstädter Bevölkerung im Jahr 2023 60 Jahre und älter. Da die Altersstruktur in allen Ortsteilen ähnlich ist, ist eine differenzierende Betrachtung der einzelnen Ortsteile nicht erforderlich.
  - 16,2% der Weinstädter sind zwischen 55 und 65 Jahre alt.
  - 7,5% der Weinstädter sind zwischen 60 und 65 Jahre alt.
  - 14,4% der Weinstädter sind zwischen 65 und unter 80 Jahren.
  - 8,3% der Weinstädter sind älter als 80 Jahre.
- Die Zahl der Menschen über 65 Jahren liegt mit 22,7% über dem Bundesschnitt (22,1%) und dem des Rems-Murr-Kreis (21,6%).

2.2. Bevölkerungsvorausberechnung bis 2040

Basierend auf der Prognose, die die Bertelsmann-Stiftung – abrufbar unter dem Stichwort „Wegweiser Kommune" – bis 2040[19] erstellt hat, ist mit einer minimalen Zunahme der Bevölkerungszahl bis zum Jahr 2040 auf ca. 27.600 Einwohner zu rechnen. Während das Bevölkerungswachstum somit sehr moderat ausfällt, ergeben sich in Bezug auf die verschiedenen Alterskohorten deutliche Umverteilungen.
Dies ist in der folgenden Tabelle dargestellt.

	0-18 Jahre	19-64 Jahre	65 Jahre und älter	Gesamtbevölkerung	80 Jahre und älter[20]
2023	4.950	16.114	6.181	27.245	2.262
Anteil in %	18,2	59,1	22,7		8,3
2040	5.080	14.900	7.610	27.590	2.540
Anteil in %	18,4	54,0	27,6		9,2
Veränderung in % 2023 zu 2040	+2,6	-7,5	+23,1	+1,1	+12,3

[19] Wegweiser-Kommune: Weinstadt | Altersstruktur-Prognose | [20] Die Alterskohorte 80+ ist bereits der Alterskohorte 65+ zugerechnet und fließt daher nicht mehr in die Berechnung der Gesamtbevölkerungszahl ein.

2.3. Prognosen zum Pflegebedarf

Der Anstieg der älteren Bevölkerung und insbesondere der Anstieg der Hochaltrigen (d.h. der ab 80-Jährigen) hat deutliche Auswirkungen auf den Pflegebedarf, da es sich um eine Bevölkerungsgruppe mit einem signifikant erhöhten Pflegerisiko handelt.

Exakte Zahlen zum konkreten Anstieg des Pflegebedarfs in Weinstadt liegen nicht vor, allerdings kann auf die für den Rems-Murr-Kreis vorliegenden Zahlen zurückgegriffen werden, weil die Tendenz in allen Regionen identisch ist.

Der Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg (KVJS) beziffert in der Analyse „Fokus Pflege 2021 bis 2035“ die Pflegequote im Rems-Murr-Kreis im Jahr 2021 auf 4,8% der Gesamtbevölkerung[21]; hierzu werden alle Personen gezählt, die Pflegeleistungen erhalten. Die Pflegequote wird bis zum Jahr 2035 auf voraussichtlich 5,3% ansteigen. Die Anzahl der pflegeleistungsberechtigten Personen wird im Rems-Murr-Kreis daher von 2021 bis 2035 voraussichtlich um 12,8% steigen: von 20.391 auf ca. 23.000 Personen.

Die Kreispflegeplanung für den Rems-Murr-Kreis nennt konkrete Bedarfszahlen für den Mittelbereich Fellbach / Waiblingen, dem auch Weinstadt zugerechnet wird.

Anzahl der Bezieher von Pflegeleistungen im Mittelbereich Waiblingen / Fellbach[23]

	Pflegegeld	Ambulante Pflege	Stationäre Pflege	Bezieher gesamt
2021	4.670	1.590	1.263	7.523
Anteil in %	62,1	21,1	16,8	
2030	5.349	1.944	2.624	9.917
Anteil in %	53,9	19,6	26,5	
Zuwachs (zu 2021):	14,5	22,3	107,8	31,9
2035	5.607	2.049	2.746	10.402
Anteil	53,9	19,7	26,4	
Zuwachs (zu 2030):	4,8	5,4	4,6	4,9

Angesichts der Zunahme der ambulanten Pflegeleistungen ist allerdings offen, wie sich die Gewichtung zwischen ambulanter und stationärer Pflege weiter entwickeln wird. Angesichts des politischen Willens, Pflege unter dem Motto „ambulant vor stationär“ zu gestalten, ist eine weitere Verlagerung in den Bereich der ambulanten Pflege zu erwarten. Dies kann auch wegen verkürzter Verweildauer in der Einrichtung ggf. zu einer Reduktion des Bedarfs an stationären Plätzen führen.

Diese Prognose wird jedoch nur dann eintreten, wenn ein ausreichend ausgebautes und aufeinander abgestimmtes Netz an ambulanten Versorgungsleistungen im Wohnumfeld vorhanden ist. Hierzu zählen neben der Vernetzung von ambulanten und teilstationären Angeboten auch bessere Beratungsangebote, altersgerechter Wohnraum und ergänzende Unterstützungsangebote.

Allerdings ist zu bedenken, dass auch die Möglichkeiten eines weiteren Ausbaus der ambulanten Versorgung begrenzt sind.
So kann diese nur bis zu einem gewissen Grad der pflegerischen Versorgung eine stationäre Pflege ersetzen. Dies gilt in besonderem Maße, wenn die ambulante Versorgung nicht vom direkten Umfeld organisiert und ergänzt werden kann.

2.4. Aktuelle Situation in Weinstadt

Wenn die vom KVJS für den Rems-Murr-Kreis angegebene Pflegequote von 4,8% auf Weinstadt übertragen wird, ergibt sich, dass aktuell ca. 1.300 Menschen Pflegeleistungen in Anspruch nehmen könnten. Bei einem Anteil der stationären Pflege von 16,8% sollten daher ca. 218 Pflegeplätze in Weinstadt zur Verfügung stehen.

Der prognostizierte Anstieg der Pflegequote auf 5,3% bis zum Jahr 2035 ergibt, dass ca. 1.450 Menschen Pflegeleistungen in Anspruch nehmen könnten. Legt man den von der Kreispflegeplanung errechneten Anteil an stationären Pflegeplätzen von 26,4% im Jahr 2035 zugrunde, würde dies einem statistischen Bedarf von ca. 380 Plätzen entsprechen.

In Weinstadt gibt es in den verschiedenen Einrichtungen der stationären Pflege aktuell 191 Plätze; diese können jedoch aufgrund von Personalmangel nicht vollumfänglich belegt werden. Somit besteht bereits gegenwärtig ein Mangel an über 30 Plätzen. Menschen, die stationäre Pflege benötigen, müssen einen Platz außerhalb von Weinstadt suchen; nur in seltenen Fällen ist es möglich, bei hohem Pflegebedarf auf ambulante und / oder häusliche Pflege zurückzugreifen.

Der Bedarf an stationären Plätzen wird, selbst wenn es zu einer substantiellen Verlagerung in den Bereich der ambulanten Pflege kommen würde, bis 2035 stark ansteigen. Um den künftigen Herausforderungen gerecht werden zu können, ist daher ein möglichst zeitnaher Ausbau aller Pflegesparten in Weinstadt unabdingbar.

Die Mehrheit der Bevölkerung kümmert sich erst um Themen wie Barrierefreiheit, Pflege, Betreuung, Vollmacht und Testament, wenn eine akute Notsituation eintritt. Dies zeigen die Beratungserfahrungen im Amt für Familie, Bildung und Soziales. Deshalb ist der Ausbau an präventiven Angeboten wichtig, damit Menschen sich rechtzeitig mit diesen Fragen auseinandersetzen und damit ein möglicherweise beschwerlicher Weg frühzeitig verhindert werden kann.

[21] KVJS: Fokus Pflege, 2023, S. 21 | [23] Kreispflegeplan 2022, S. 73f.; eigene Tabelle

3. Vom Stadtseniorenplan zum Handlungskonzept

Das vorliegende Handlungskonzept verfolgt das übergeordnete Ziel, auf Weinstadt zugeschnittene Lösungsansätze für die aus dem demografischen Wandel resultierenden Herausforderungen zu entwickeln. Es soll künftig die Grundlage für ein neues kommunales Planungs- und Steuerungsinstrument bilden, mit dem die gegebenen Strukturen gezielt und zukunftsorientiert weiterentwickelt werden.

In Weinstadt gibt es bereits viele Angebote, die zeigen, was möglich ist, um vor Ort bessere Rahmenbedingungen für das Leben im Alter zu schaffen. Im Handlungskonzept werden nun Wege und Maßnahmen beschrieben, wie die vorhandenen Unterstützungsmöglichkeiten für Senioren ausgebaut und neue Angebote geschaffen werden können. Dabei kommt es darauf an, verlässliche Strukturen für ein gutes Leben im Alter zu verankern.

Die im Handlungskonzept aufgeführten Ziele und Maßnahmen sind Ergebnis eines beteiligungsorientierten Prozesses auf Basis des bereits vorliegenden Stadtseniorenplanes[24]. Handlungskonzept und Stadtseniorenplan bilden den Rahmen, um eine zukunftsfähige Seniorenarbeit für das „Älter werden in Weinstadt“ zu gestalten. Sie sollen gleichzeitig Mut machen, das Thema – auch bei begrenzten Ressourcen – aktiv anzugehen.

Das Handlungskonzept „Älter werden in Weinstadt“ entspricht der Forderung der BAGSO, einen verlässlichen und zielgerichteten Umsetzungsrahmen im Sinne des Paragraphen 71 des Zwölften Sozialgesetzbuches für die Seniorenarbeit auf kommunaler Ebene zu verankern.[25] Dieser beschreibt die themenbezogene und ressortübergreifende Zusammenarbeit aller Akteure der Altenhilfe und setzt gleichzeitig die Vernetzung der Fachbereiche innerhalb der Kommunalverwaltung voraus.

3.1. Der Stadtseniorenplan

Grundlage des Handlungskonzepts ist der Stadtseniorenplan, welcher durch das Institut LQM Marktforschung erstellt wurde. Im Februar 2020 erhielten über 1.700 Weinstädter Bürger ab dem 60. Lebensjahr einen 6-seitigen Fragebogen zugesandt. Begleitend wurde eine Sozialraumanalyse durchgeführt, die als Schwerpunkt eine Bevölkerungs- und Infrastrukturanalyse beinhaltete. Auf Basis der gewonnenen Daten wurde der Stadtseniorenplan verfasst, welcher neben einem umfassenden Stimmungsbild auch konkrete Empfehlungen zu den verschiedenen Handlungsfeldern aufzeigt.[26]

Die Ergebnisse des Stadtseniorenplans wurden im Zuge der Erstellung des Handlungskonzepts eingehend überprüft, konkretisiert und weiterentwickelt.

3.2. Prozess zur Erarbeitung des Handlungskonzeptes

Das Handlungskonzept wurde im Rahmen eines mehrgliedrigen und partizipativen Prozesses unter Mitwirkung der Bevölkerung sowie der im Feld der Seniorenarbeit tätigen Akteure erstellt. Verschiedene Austausch- und Beteiligungsformate wurden durchgeführt. Die fachliche Begleitung erfolgte durch Demographie lokal.

- Fachaustausche
  Es fanden mehrere Fachaustausche mit den Akteuren der Seniorenarbeit und der Altenhilfe statt. Hierzu zählten Vertreter der Träger aller Weinstädter Altenhilfeeinrichtung (Sozial- und Diakoniestation Weinstadt, Stiftung Großheppacher Schwesternschaft, Dienste für Menschen, Alexanderstift) sowie ausgewählte Vertreter der für die Seniorenarbeit relevanten Akteure (Stadtseniorenrat, Seniorenkreise, Familienzentrum) und die Sozialplanung des LRA. Zielsetzung dieses Formats war, eine Diskussion über zentrale Aussagen und Annahmen des Stadtseniorenplans aus der Perspektive von Weinstädter Experten zu führen.

- Bürgerwerkstätten
  Im Rahmen von fünf Bürgerwerkstätten (mit insgesamt ca. 200 Teilnehmenden), welche jeweils 3 Stunden andauerten, wurden ausgewählte Fragestellungen analysiert und gemeinsam mit der Bevölkerung diskutiert. Neben Vorträgen und Berichten zu den jeweiligen Themenfeldern wurden die Besucher aktiv mit einbezogen. Ausgewählt wurden Themen, zu denen eine nochmalige Rückkopplung und Konkretisierung mit der Bevölkerung erforderlich schien. Das Themenfeld „Wohnen im Alter“ hatte dabei einen hohen Stellenwert.

Im Einzelnen wurden Veranstaltungen zu folgenden Themen durchgeführt:

- Auftaktveranstaltung am 20.07.2022,
- Genossenschaftliche und gemeinschaftliche Wohnformen am 8.11.2022,
- Wohnraumtauschbörse am 14.11.2022,
- Umbauberatung am 8.12.2022,
- Wohn-Pflege-WG am 14.03.2023.

Ein besonderer Dank geht an die Teilnehmenden der Fachaustausche und der Bürgerwerkstätten.

3.3.Struktur des Handlungskonzeptes

Das Handlungskonzept soll – im Sinne eines übergeordneten Zieles – auf Weinstadt zugeschnittene Lösungsansätze entwickeln. Im Vordergrund stehen dabei lebensnahe und pragmatische Ansätze, die gemeinsam mit den lokalen Akteuren der Seniorenarbeit und den verantwortlichen Fachbereichen der Kommunalverwaltung in Weinstadt umgesetzt werden können. Im Rahmen der Diskussionen, Fachaustausche und Bürgerwerkstätten wurden sowohl langfristige Leitziele als auch Ziele und Maßnahmen für die konkrete Umsetzung erarbeitet.

Im Mittelpunkt des Handlungskonzeptes „Älter werden in Weinstadt“ stehen folgende vier Handlungsfelder:

- Wohnen,
- Pflege und Gesundheit,
- Kommunikation, Teilhabe und Ehrenamt,
- Mobilität und Infrastruktur.

Zu jedem einzelnen Handlungsfeld wurden Leitziele definiert, welche in mittelfristige Ziele sowie konkretisierende Zielsetzungen und Maßnahmen aufgegliedert sind.

Erläuterung der Zielebenen:

- Leitziele:
  Sie beschreiben den übergeordneten Handlungsrahmen und haben langfristige Gültigkeit, ohne dabei direkt auf Schwerpunktmaßnahmen einzugehen.
- Mittelfristige Ziele und Schwerpunktmaßnahmen:
  Sie nehmen in etwa einen 5-Jahreszeitraum in den Blick und beinhalten Schwerpunktmaßnahmen, deren grundsätzliche Richtung benannt ist, ohne die konkrete Umsetzung zu beschreiben.
  Die Finanzierung der vorgeschlagenen Schwerpunktmaßnahmen ist noch nicht vollumfänglich geklärt.
- Konkrete Ziele für die Umsetzung:
  Diese Zielebene definiert die Umsetzung der Leitziele und der mittelfristigen Ziele durch konkrete Maßnahmen. Diese werden bereits umgesetzt und / oder beschreiben neue Maßnahmen.
  Die Maßnahmen sowie die Akteure und Verantwortlichen, die für die Umsetzung zuständig sind, werden konkret benannt.

In regelmäßigen zeitlichen Abständen sollen die beschriebenen Maßnahmen und Zielsetzungen evaluiert und ggf. angepasst werden.

[24] Seniorenplan Weinstadt 2020 | [25] Altenarbeit in Kommunen (BAGSO), 2023, Seite 12 ff. | [26] Seniorenplan Weinstadt 2020

Dadurch kann flexibel auf unvorhersehbare Krisen, politisch gewollte Umsteuerungen und Strukturveränderungen, eine veränderte Personal- oder Finanzausstattung oder auch auf Landes- und Bundesprogramme, die neue Fördermöglichkeiten bieten, reagiert werden.

Ein solcher Planungsprozess setzt die entsprechenden Ressourcen in der Verwaltung voraus, um die erforderlichen Informationen und Daten zusammenzutragen, die verschiedenen Fachabteilungen einzubinden, die beteiligten Akteure zu begleiten sowie die Analyse und Maßnahmenbeschreibung schriftlich auszuarbeiten.

4. Leitziele „Älter werden in Weinstadt“

Ein möglichst langes, selbstbestimmtes und altersgerechtes Leben und Wohnen ermöglichen.

Die Schaffung von qualitativ hochwertigen und ausreichenden Kapazitäten in allen Bereichen der pflegerischen Versorgung unterstützen.

Gemeinsam alt werden: Das Miteinander und die Teilhabe fördern, der Einsamkeit begegnen sowie Möglichkeiten für ehrenamtliches Engagement bieten.

Barrierefreien Wohnraum und alternative Wohnformen fördern.

Unterstützungs-, Informations- und Versorgungsmöglichkeiten für Senioren gewährleisten.

5. Handlungsfeld Wohnen

Leitziele

1. Sensibilisierung für den alters- und seniorengerechten Umbau des Wohnraums.
2. Altersgerechter und attraktiver Wohnraum sowie innovative und alternative Wohnmodelle/-formen sind in allen Ortsteilen von Weinstadt vorhanden.
3. Senioren- und altersgerechte Wohnangebote werden durch die Stadt Weinstadt unterstützt und in Kooperation mit Partnern auf den Weg gebracht und realisiert.

5.1. Mittelfristige Entwicklungsziele und Schwerpunktmaßnahmen

Nr.	Mittelfristige Entwicklungsziele	Vorschläge für Schwerpunktmaßnahmen
1.	Das von der Stadt initiierte Projekt „Umbauberatung“ unterstützt die Schaffung barrierefreien und zusätzlichen Wohnraums im Bestand und sensibilisiert für altersgerechte Anpassung des Wohnraums.	Durchführung des Projekts Umbauberatung unter Federführung der Stadt Weinstadt in Kooperation mit einem Architekturbüro. Besitzer von Einfamilienhäusern sollen durch eine von der Stadt organisierte Beratung durch ein Architekturbüro über Umbaumöglichkeiten informiert werden, welche sowohl die Barrierefreiheit der Immobilie verbessern sollen, als auch ggf. zusätzlichen Wohnraum schaffen.
2.	Die Wohnberatung des Stadtseniorenrates und der Stadt Weinstadt zur barrierefreien Gestaltung des Wohnraums ist bekannt, nachgefragt und verfügt über ausreichende Beratungskapazitäten. Neue Zielgruppen sind erschlossen und das Beratungsspektrum ist erweitert.	Weiterentwicklung der bereits bestehenden Wohnraumberatung: - Ausbau der Kapazitäten entsprechend des Bedarfs, - stärkere Bekanntmachung des Angebots, - Weiterentwicklung in Bezug auf investive Maßnahmen.
3.	Zusätzliche senioren- und altersgerechte Wohnungen / Wohnangebote sind vorhanden.	Ausweisung von Flächen für Seniorenwohnprojekte: Dies könnte sowohl durch einen Träger, ein genossenschaftsbasiertes Wohnprojekt oder den Zusammenschluss interessierter Personen umgesetzt werden.

5.2. Konkretisierung der Ziele für das Handlungsfeld Wohnen

Ziel 1

Das Projekt „Umbauberatung“ zum altersgerechten Umbau von Einfamilienhäusern und zur Schaffung von zusätzlichem Wohnraum im Bestand wird unter Federführung der Stadt Weinstadt und in Kooperation mit einem Architekturbüro umgesetzt.

Die hohe Anzahl an Eigenheimbesitzern in Weinstadt geht mit einem hohen Maße an ungenutztem und häufig auch nicht altersgerechtem Wohnraum einher.

Durch die Umbauberatung werden den Besitzern Maßnahmen für einen altersgerechten Umbau ihrer Immobilie aufgezeigt, welche über die klassische Wohnraumberatung hinausgehen. Als sekundäres Ziel werden im Zuge der Beratung auch Maßnahmen aufgezeigt, durch die zusätzlicher Wohnraum geschaffen werden kann (beispielsweise durch die Abtrennung einzelner Stockwerke).

Konkrete Maßnahmen

Konkrete Vorgehensweise:
- Auswahl eines Architekturbüros zur Durchführung der Beratungsgespräche,
- Bewerbung des Angebots in der Öffentlichkeit, u.a. durch Infoveranstaltungen und mediale Begleitung,
- Koordinierung der Termine,
- Vorgespräch mit den Interessierten; dadurch sollen bereits Ideen entwickelt werden und eine effektive Vorbereitung auf den Termin ermöglicht werden,
- Abrechnung mit dem Architekturbüro Beantragung und Abwicklung der Förderung.

Die Umsetzung der Maßnahme setzt die Fortführung der entsprechenden Förderung durch die Wohnraumoffensive BW (Förderlaufzeit bis zum 31.12. 2026) voraus. Die Prämie pro Beratungsgespräch beträgt 400,00 € und kann seitens der Kommune über die Förderung der Wohnraumoffensive BW[27] beantragt werden.
Die Kommune ist hierbei sowohl Antragsteller als auch Zuwendungsempfänger (interkommunale Kooperationen sind möglich).

Ressourcen

- Personalressourcen zur administrativen Begleitung, Vorberatung, Bewerbung und Abwicklung der Förderung,
- ggf. finanzielle Ressourcen als Zwischenfinanzierung bis die Mittelauszahlung durch die Förderung der Wohnraumoffensive BW erfolgt.

Verantwortlich auf städtischer Seite

Amt für Familie, Bildung und Soziales, Klimaschutzmanagement.

Umsetzungszeitraum

Im Jahr 2024 wird die Umsetzung der Maßnahme geprüft. Die Maßnahme kann umgesetzt werden, sobald eine entsprechende Förderung zugesagt wurde. Sie endet mit dem Ablauf des Förderzeitraums.

Zielgruppe

Senioren in Einfamilienhäusern.

Akteure für die Umsetzung

Stadt Weinstadt, Architekturbüro.

Zielquellen

Stadtseniorenplan, Bürgerwerkstatt „Umbauberatung – Frischer Wind in alten Mauern“.

[27] s. Umbauberatung - Beratungsprämie

Ziel 2

Die Wohnberatung[28] für ältere Menschen und deren Angehörige wird bedarfsgerecht ausgebaut. Das Angebotsspektrum der Wohnraumberatung ist bekannt.

Die Wohnberatung für Senioren ist ein niederschwelliges Beratungsangebot des Stadtseniorenrats und der Stadt Weinstadt mit dem Ziel, dass Senioren so lange wie möglich in den vertrauten Räumlichkeiten wohnen bleiben können.

Die Beratung ist kostenlos und unabhängig.
Sie beinhaltet u.a. folgende Bausteine:
- Grundinformationen zum barrierefreien Wohnen,
- Rundgang durch die Räume, wobei Möglichkeiten für eine niederschwellige Wohnraumanpasssung in allen Räumen aufgezeigt werden,
- Möglichkeiten der Wohnraumanpasssung bei Demenz,
- Finanzierungsmöglichkeiten.

Konkrete Maßnahmen

- Ausbau der Kapazitäten der Wohnberatung durch die Gewinnung und Ausbildung weiterer Berater,
- Bekanntmachung und Bewerbung des Angebotes durch Infoveranstaltungen, Broschüren, Beratung und mediale Berichterstattung,
- Initiierung von Angeboten zur interkulturellen Wohnberatung. Die Zielgruppe älterer Migranten und ihre Angehörigen werden in Kooperation mit dem Weinstädter Beirat für Fragen der Integration und Migration (WeiBIM) in den Blick genommen (ggf. mit Unterstützung des städtischen Dolmetscherdienstes).
- Förderung der Vernetzung der Wohnberatung mit Akteuren der Seniorenarbeit,
- Möglichkeiten für eine inhaltliche Weiterentwicklung hin zur umfassenden Umbauberatung klären,
- Organisation von Besichtigungen der Musterwohnung in Waiblingen bzw. zur Musterwohnung beim KVJS,
- Stärkere Fokussierung auf Ambient Assisted Living Systeme (AAL = altersgerechte digitale Assistenzsysteme), beispielsweise durch spezifische Veranstaltungen zum Thema.

Ressourcen

Personalressourcen im Amt für Familie, Bildung und Soziales.

Verantwortlich auf städtischer Seite

Amt für Familie, Bildung und Soziales.

Umsetzungszeitraum

Die Umsetzung wurde bereits auf den Weg gebracht und erfolgt kontinuierlich in den kommenden Jahren.

Zielgruppe

Senioren insbesondere auch mit Migrationshintergrund in allen Ortsteilen und deren Angehörige; das Angebot richtet sich sowohl an Mieter als auch an Eigentümer.

Akteure für die Umsetzung

Stadt Weinstadt, Stadtseniorenrat, ggf. WeiBIM.

Zielquellen

Stadtseniorenplan, Fachaustausche, Bürgerwerkstatt „Umbauberatung – Frischer Wind in alten Mauern“.

[28] Wohnumbauberatung des Kreisseniorenrates, S. 26

Ziel 3

Schaffung von altersgerechtem Wohnraum durch ein oder mehrere Wohnprojekt(e) für ältere Menschen. Es soll attraktiver Wohnraum entstehen.

Hierfür kommen verschiedene Modelle in Frage:
- Senioren-WG,
- Betreutes Wohnen,
- Wohnen mit Service.

Je nach Ausprägung sind Schnittstellen zum Handlungsfeld Pflege und Gesundheit gegeben.

Konkrete Maßnahmen
- Ausweisung konkreter attraktiver Flächen für alters- und seniorengerechten Wohnraum,
- zur Gewährleistung der sozialen Teilhabe soll die Maßnahme an einem zentralen und gut bis sehr gut erschlossenen Standort (bevorzugt in Beutelsbach, Endersbach oder Großheppach) umgesetzt werden.
- Aufnahme von Gesprächen mit sozialen Trägern, Bauträgern etc.,
- städtische Unterstützung bei der Kommunikation des Angebots.

Ressourcen
- Personalressourcen im Stadtplanungsamt für die Identifikation geeigneter Flächen,
- Personalressourcen für die Gespräche mit entsprechenden Trägern.

Verantwortlich auf städtischer Seite
Stadtplanungsamt.

Umsetzungszeitraum
Intensivierung der Planungen im Jahr 2025 durch Ausweisung von Flächen und Aufnahme konkreter Gespräche mit möglichen Partnern.

Zielgruppe
Senioren in allen Ortsteilen.

Akteure für die Umsetzung
Stadt Weinstadt, Bauträger, soziale Träger.

Zielquellen
Stadtseniorenplan, Bürgerwerkstatt „Genossenschaftliche und gemeinschaftliche Wohnformen“, Bürgerwerkstatt „Pflege-Wohngemeinschaften“.

Ziel 4

Schaffung von altersgerechtem Wohnraum durch die Ausweisung von Flächen für gemeinschaftliche und generationenübergreifende Wohnprojekte.

Konkrete Maßnahmen
Für die Umsetzung sind folgende Optionen denkbar:
- Ausweisung von Flächen für selbstorganisierte Wohnprojekte (analog zur Brückenstraße in Großheppach oder dem Weimer-Quartier in Fellbach),
- Zusammenarbeit mit einem genossenschaftlich organisierten Projektentwickler. Hierzu fanden bereits mehrere Gespräche mit der „pro-gemeinsam bauen und leben eG“ statt, welche u.a. in Waiblingen, Schorndorf und Winnenden Projekte realisiert hat[29]. Voraussetzung für ein auf diesem Weg realisiertes Bauprojekt ist die Reservierung einer Fläche, die von den Interessierten unter Federführung des Projektentwicklers gemeinsam entwickelt wird.

Für die Umsetzung ist die Klärung des gewünschten Modells und der in Frage kommenden Flächen erforderlich. Die Maßnahme kann sowohl auf innerstädtischen Flächen im Zuge der Nachverdichtung als auch auf Randflächen entstehen. Eine gute Infrastruktur für die Nahversorgung ist wünschenswert.

Ressourcen
- Personalressourcen Stadtplanungsamt, Amt für Familie, Bildung und Soziales zur Unterstützung der Projektentwicklungsgruppe (Bewerbung des Projekts, Organisation von Besichtigungen bereits realisierter Projekte, Zur-Verfügung-Stellen von Räumlichkeiten etc.)

Verantwortlich auf städtischer Seite
Stadtplanungsamt, Amt für Familie, Bildung und Soziales.

Umsetzungszeitraum
- Aufgrund der Langfristigkeit der Maßnahme sollten die Planungen dazu möglichst im Jahr 2025 auf den Weg gebracht werden.

Zielgruppe
Senioren und Familien in allen Ortsteilen.

Akteure für die Umsetzung
Stadt Weinstadt, Projektentwickler.

Zielquellen
Stadtseniorenplan, Auftaktveranstaltung zu den Bürgerwerkstätten, Bürgerwerkstatt „Genossenschaftliche und gemeinschaftliche Wohnformen“.

[29] Winnenden: https://www.pro-wohngenossenschaft.de/project/nahdran-und-mittendrin-in-winnenden/
Waiblingen: https://www.pro-wohngenossenschaft.de/project/wohnprojekt-woge-2-waiblingen/
Schorndorf: https://www.pro-wohngenossenschaft.de/project/wohnprojekt-muehlbachhaus-schorndorf/ ... aufgerufen am 30.08.2024

5.3. Verworfene Maßnahmen

Wohnraumtauschbörse:
Im Rahmen des Prozesses, u.a. in der Bürgerwerkstatt „Wohnraumtauschbörse“, fand eine intensive Auseinandersetzung mit dem Konzept einer Wohnraumtauschbörse statt. Neben einer intensiven Diskussion des Themas mit den Bürgern erfolgte eine umfangreiche Recherche und die Konsultation mehrerer Kommunen (Leinfelden-Echterdingen, Gerlingen, Freiburg), welche mit diesem Konzept bereits Erfahrungen gemacht haben.

Wohnraumtauschbörsen (oder auch Wohnungstauschbörsen) sind niederschwellige Kommunikationsplattformen, welche die am Tausch interessierten Parteien zusammenbringen. Zielgruppen sind Senioren und junge Familien, für die der Umzug in eine kleinere bzw. größere Wohnung interessant ist und die miteinander in Kontakt kommen. Durch die Börse soll eine Optimierung der Wohnflächennutzung erreicht werden und somit ausreichend Raum für Familien und altersgerechter kleinerer Wohnraum für ältere Menschen entstehen. Wohnraumtauschbörsen zielen ausschließlich auf den Mietmarkt und dürfen aus rechtlichen Gründen nicht über die Angebotskommunikation hinausgehen. Der finanzielle Aufwand der Kommune besteht in der Entwicklung oder dem Erwerb eines geeigneten EDV-Programms sowie in der Bereitstellung der für die Begleitung und Bewerbung notwendigen Personalressourcen.

Hierbei hat sich gezeigt:
- Die realisierten Tauschquoten in anderen Kommunen sind sehr gering bzw. bei kleineren Kommunen meist bei null.
- Die Mietkosten älterer Menschen sind häufig in Bezug auf die Wohnungsgröße sehr gering. Durch den Umzug in eine kleinere Wohnung verringern sich die Mietkosten in der Regel nicht - der finanzielle Anreiz fällt daher weg.
- Beim Wohnungstausch ist immer die Zustimmung beider Vermieter erforderlich. Ein Mieterwechsel bietet immer auch die Möglichkeit zur Mietanpassung. Die Mieter-Vermieter-Verhältnisse in Weinstadt sind häufig durch eine relativ hohe räumliche und persönliche Nähe gekennzeichnet, so dass die Vermieter nicht auf ihr Entscheidungsrecht bei der Nachbesetzung verzichten. Eine Ausnahme sind große Wohnbaugesellschaften (in Weinstadt allerdings nicht gegeben), bei welchen ein durch die Mieter arrangierter Tausch zu gleichen Mietpreisen pro Quadratmeter effektiv stattfinden kann.
- Die hohe Eigentumsquote in Weinstadt unter älteren Menschen exkludiert die Mehrzahl dieser Zielgruppe von der Maßnahme.

Fazit: Der personelle und finanzielle Aufwand der Maßnahme ist zwar überschaubar, steht aber in keiner Relation mit dem Ertrag, da die strukturellen Voraussetzungen in Weinstadt einer erfolgreichen Umsetzung fundamental entgegenstehen.

5.4. Im Zuge des Prozesses umgesetzte Maßnahmen

Wohnberatung:
Die Wohnberatung des Stadtseniorenrates wurde im Rahmen der Bürgerwerkstatt „Umbauberatung – Frischer Wind in alten Mauern“ vorgestellt.

Eine zusätzliche Wohnberaterin wurde durch den Stadtseniorenrat gewonnen und deren Ausbildung durch die Stadt Weinstadt unterstützt.

6. Handlungsfeld Pflege und Gesundheit

Leitziele

1. In Weinstadt stehen ausreichende Kapazitäten an stationären Pflegeplätzen zur Verfügung.
2. Angebote im Bereich der ambulanten Pflege sowie für Tages- und Kurzzeitpflege sind bedarfsgerecht vorhanden.
3. Informations- und Unterstützungsmöglichkeiten zu allen Fragen rund um das Thema Pflege sind gegeben.
4. Die Träger der Weinstädter Altenhilfe sind miteinander und mit der Stadt Weinstadt vernetzt.
5. Die soziale und digitale Teilhabe der Bewohner in den Einrichtungen der Altenhilfe ist gewährleistet.
6. Die medizinische Versorgung vor Ort ist in allen Ortsteilen gewährleistet und barrierefrei erreichbar.

6.1. Mittelfristige Entwicklungsziele und Schwerpunktmaßnahmen

Nr.	Mittelfristige Entwicklungsziele	Vorschläge für Schwerpunktmaßnahmen
1.	Maßnahmen zum Ausbau der Kapazitäten im Bereich der stationären Pflege sind konkretisiert und befinden sich in Planung.	- Konkretisierung der Gespräche mit den bereits in Weinstadt aktiven Trägern, ggf. Konsultation mit weiteren Trägern, - Identifikation geeigneter Flächen für die Ansiedlung weiterer Pflegeeinrichtungen.
2.	Maßnahmen zum Ausbau der Kapazitäten im Bereich der ambulanten, der Kurzzeit- und der Tagespflege sind konkretisiert und befinden sich in Planung.	- Konkretisierung der Gespräche mit den bereits in Weinstadt aktiven Trägern zum Ausbau der Kapazitäten in den Bereichen Kurzzeitpflege, Tagespflege und ambulante Pflege, ggf. Konsultation mit weiteren Trägern.
3.	Die Möglichkeiten zur Umsetzung von innovativen und alternativen Pflegemodellen werden weiter geprüft und nach Möglichkeit in den Planungsprozess aufgenommen.	- In den kommenden Jahren werden die Einrichtung von Wohn-Pflege-WGs und ggf. weiterer alternativer Modelle erneut geprüft. Wichtig ist dabei, die rechtlichen und finanziellen Voraussetzungen zu berücksichtigen.[30]

[30] Siehe Erläuterungen dazu auf Seite 25

Nr.	Mittelfristige Entwicklungsziele	Vorschläge für Schwerpunktmaßnahmen
4.	Die Beratungs- und Unterstützungsmöglichkeiten für alle Fragen rund um das Thema Pflege sind stadtweit bekannt und für alle zugänglich.	- Ausbau der Kooperation mit dem Pflegestützpunkt, - inhaltliche Weiterentwicklung der Beratungsangebote und regelmäßige Beratungsangebote in Weinstadt, - Ausbau der unterstützenden Angebote für pflegende Angehörige, - Ausbau der Beratungs- und Unterstützungsangebote zum Thema Demenz, - Entwicklung eines Konzepts zur besseren Erreichbarkeit von Menschen mit Migrationshintergrund.
5.	Die Vernetzung der Träger der Weinstädter Altenhilfe wird seitens der Stadt Weinstadt gefördert.	- Organisation regelmäßiger Austauschformate zwischen den Trägern der lokalen Altenhilfe, - Stärkung des Austauschs zwischen der Stadt Weinstadt und den Trägern, - Unterstützung bei gemeinsamen Projekten.
6.	Die soziale und digitale Teilhabe der Bewohner in den Einrichtungen der stationären Altenhilfe ist gewährleistet.	- Maßnahmen zur Vernetzung der Einrichtung mit professionellen und zivilgesellschaftlichen Akteuren, - Berücksichtigung der Bedarfe der Bewohner bei städtischen Veranstaltungen, - Besonderer Fokus auf die Beseitigung von Barrieren in der unmittelbaren und mittelbaren Umgebung der Einrichtung, - Schaffung von Möglichkeiten zu einer barrierearmen digitalen Teilhabe in den Einrichtungen.
7.	Die medizinische Versorgung ist gewährleistet.	- Die Weinstädter Arztpraxen sind barrierefrei zugänglich. - Die medizinische Grundversorgung in Schnait und Strümpfelbach ist sichergestellt. - Die Ansiedlung eines Ärztezentrums wird in Rücksprache mit der Weinstädter Ärzteschaft geprüft.

6.2. Konkretisierung der Ziele für das Handlungsfeld Pflege und Gesundheit

Ziel 1

Die Erhöhung der Kapazitäten im Bereich der stationären Pflege ist auch in Weinstadt dringend geboten. Aufgrund fehlender Fachkräfte, hoher Baukosten und einer teils unzureichenden Finanzierung sind derzeit die Bedingungen für einen Ausbau äußerst ungünstig. Deshalb sind Träger in diesem Bereich extrem zurückhaltend.

Konkrete Maßnahmen

Aufgrund der demographischen Entwicklung und der Prognosen der Kreispflegeplanung ist der Kapazitätsausbau in der stationären Pflege konsequent weiterzuverfolgen. Die Umsetzung der Maßnahme ist trotz der aktuell ungünstigen Ausgangslage (s.o.) in Weinstadt erforderlich.
Daher wird das folgende Vorgehen vorgeschlagen:

- Intensivierung der Gespräche mit den bereits in Weinstadt aktiven Trägern zur Erweiterung der Kapazitäten und/oder zur Errichtung zusätzlicher Pflegeplätze/-heime, ggf. Aufnahme von Gesprächen mit weiteren Trägern,
- Identifikation konkreter Flächen für die Errichtung zusätzlicher Pflegeheime.

Die folgenden Kriterien sollen bei der Ansiedlung zusätzlicher Einrichtungen beachtet werden; sie sollen:

- über Konzepte zur Einbindung ins jeweilige Quartier verfügen,
- Möglichkeiten für Aktivitäten im unmittelbaren Umfeld bieten (kleinere Einkäufe, Spaziergänge, Angebote zur soz. Teilhabe),
- attraktiv für die Mitarbeitenden sein,
- über einen guten Anschluss an den ÖPNV verfügen.

Außerdem gilt:

- Größere Einrichtungen sollen bevorzugt in den Stadtteilen Beutelsbach und Endersbach, kleinere Einheiten können auch in Strümpfelbach und Schnait entstehen.
- Die größte Dringlichkeit hat die Ansiedlung in Strümpfelbach, da dieser Teilort aktuell über keine Einrichtung der stationären Altenhilfe verfügt.
- Die Erfüllung der Kriterien zur Förderung der sozialen Teilhabe gilt in besonderem Maße für größere Einrichtungen und insbesondere für jene, welche auch Wohnformen wie Betreutes Wohnen und Seniorenwohnen anbieten.

Ressourcen

Personalressourcen für die Identifikation geeigneter Flächen und Baurechtsplanung sowie Gespräche mit den Trägern.

Verantwortlich auf städtischer Seite

Stadtplanung, Wirtschaftsförderung, Amt für Familie, Bildung und Soziales.

Umsetzungszeitraum

Maßnahme ist bereits gestartet.
Die Umsetzung erfolgt kontinuierlich in den nächsten Jahren.

Zielgruppe

Menschen mit Pflege- und Unterstützungsbedarf sowie deren Angehörige.

Akteure für die Umsetzung

Stadt Weinstadt, Träger der stationären Altenhilfe, Kreispflegeplanung.

Zielquellen

Stadtseniorenplan, Fachaustausche, Auftaktveranstaltung zu den Bürgerwerkstätten, Bürgerwerkstatt „Wohn-Pflege-WG“.

Ziel 2

Erhöhung der Kapazitäten in der ambulanten Pflege und in der Tages- und Kurzzeitpflege. Auch in diesem Bereich stehen die Träger vor der Herausforderung, ausreichend Fachkräfte zu finden. Deshalb ist die Kapazitätserweiterung auch in diesen Sparten gegenwärtig äußerst schwierig.

Konkrete Maßnahmen
Intensivierung der Gespräche mit den bereits in Weinstadt aktiven Trägern zur Erweiterung der Kapazitäten, ggf. Aufnahme von Gesprächen mit weiteren Trägern.

Ressourcen
Personalressourcen für Gespräche mit den Trägern.

Verantwortlich auf städtischer Seite
Amt für Familie, Bildung und Soziales.

Umsetzungszeitraum
Maßnahme ist bereits gestartet.
Die Umsetzung erfolgt kontinuierlich in den nächsten Jahren.

Zielgruppe
Menschen mit Pflege- und Unterstützungsbedarf sowie deren Angehörige.

Akteure für die Umsetzung
Stadt Weinstadt, Träger der Altenhilfe, Kreispflegeplanung.

Zielquellen
Stadtseniorenplan, Fachaustausche, Auftaktveranstaltung zu den Bürgerwerkstätten, Bürgerwerkstatt „Wohn-Pflege-WG“.

Ziel 3

Verworfene Maßnahmen
Wohn-Pflege-Gemeinschaft:

Im Rahmen der Durchführung der Bürgerwerkstatt zur „Wohn-Pflege-WG“ wurde das Konzept einer Wohn-Pflege-Gemeinschaft von der Fachstelle ambulant unterstützte Wohnformen vorgestellt und diskutiert. Erörtert wurden insbesondere Modelle, welche als Ergänzung zu stationären Wohnformen dienen können und somit das Angebotsspektrum und die Platzzahlen im Bereich der stationären Pflege in Weinstadt erweitern.

Es zeigte sich, dass das Modell einer Wohn-Pflege-WG für Menschen mit Pflegebedarf einen echten Mehrwert bringen kann. Dieses Modell ist insbesondere für kleinere Gemeinden und Stadtteile geeignet. Allerdings stehen die gegenwärtigen Rahmenbedingungen einer Umsetzung klar entgegen. So gibt es aktuell keine substantiellen Fördermöglichkeiten für die investive Umsetzung dieses Modells. Noch gravierender ist zudem folgender Umstand: für eine Person, die in einer stationären Einrichtung wohnt, verringert sich mit zunehmender Verweildauer sukzessive der Eigenanteil, der für die Pflege gezahlt werden muss. In einer Wohn-Pflege-Gemeinschaft bleibt der Eigenanteil für die Pflege gleichmäßig hoch. Deshalb ist davon auszugehen, dass sich aus Kostengründen kaum Menschen für diese Wohnform entscheiden würden.

Eine Umsetzung ist unter diesen Voraussetzungen gegenwärtig kein realistisches Modell für Weinstadt, weshalb von dieser Maßnahme zunächst abgesehen werden muss. Eine Realisierung sollte zu einem späteren Zeitpunkt nochmals geprüft werden.

Ziel 4

Verbesserung der Beratungs- und Unterstützungsmöglichkeiten zum Thema Pflege durch eine Intensivierung der Zusammenarbeit mit dem Pflegestützpunkt im Rems-Murr-Kreis.
Der Pflegestützpunkt des Rems-Murr-Kreises bietet für Pflegebedürftige und für ihre Angehörigen kostenlose und trägerunabhängige Informationen rund um das Thema Pflege und ist zudem auch präventiv tätig. Die Berater übernehmen dabei die Funktion eines neutralen Lotsen durch ein großes Angebot an Hilfe und Unterstützung.
Die Leistungen des Pflegestützpunktes richten sich gezielt auch an pflegende Angehörige.
Die Beratung erfolgt an den Standorten in Waiblingen, Schorndorf und Backnang sowie im Rahmen von Hausbesuchen.[31]

Konkrete Maßnahmen

- Verbesserung der Kommunikation über die Angebote des Pflegestützpunktes des Rems-Murr-Kreises durch eine kontinuierliche Bewerbung des Angebots, durch regelmäßige Veranstaltungen und Vorträge, durch Flyer und die Vernetzung mit weiteren Akteuren,
- regelmäßiger Austausch zur Situation in Weinstadt und zur inhaltlichen Weiterentwicklung des Angebots, um bestimmte Zielgruppen (z.B. Migranten, Menschen in Armut) besser zu erreichen,
- Prüfung, ob ein regelmäßiges Beratungsangebot vor Ort in Weinstadt möglich ist,
- Themenbezogene Informationsveranstaltungen zur Unterstützung pflegender Angehöriger,
- Ausbau der Pflegeberatung der Sozial- und Diakoniestation,
- Durchführung von Pflegekursen in Weinstadt mit Kooperationspartnern und Finanzierung durch die Krankenkassen,
- Ausbau der spezifischen Beratungs- und Informationsangebote zum Thema Demenz.

Ressourcen

Personalressourcen für die Durchführung von Veranstaltungen, die Weiterleitungen von Informationen über die Situation in Weinstadt und die Netzwerksarbeit.

Verantwortlich auf städtischer Seite

Amt für Familie, Bildung und Soziales.

Umsetzungszeitraum

Maßnahme ist bereits gestartet.
Die Umsetzung erfolgt kontinuierlich in den nächsten Jahren.

Zielgruppe

Menschen mit Pflegebedarf, pflegende Angehörige und Senioren.

Akteure für die Umsetzung

Die Umsetzung der Maßnahme erfolgt in Bezug auf alle Punkte in Kooperation mit den bereits in Weinstadt aktiven Trägern.
Stadt Weinstadt, alle Akteure der Altenhilfe, Familienzentren, Stadtseniorenrat, WeiBIM, Vereine und Kirchen, Tafel Weinstadt.

Zielquellen

Stadtseniorenplan, Fachaustausche.

[31] https://www.rems-murr-kreis.de/jugend-gesundheit-und-soziales/beratung/pflegestuetzpunkt ... aufgerufen am 30.08.2024

Ziel 5

Die Vernetzung der Weinstädter Träger der Altenhilfe ist ausgebaut.

Konkrete Maßnahmen

- Organisation und Durchführung von regelmäßigen Austauschtreffen mit allen Akteuren zur Verbesserung der Vernetzung der Träger untereinander,
- Verbesserung der Vernetzung zwischen der Stadt Weinstadt und den Trägern,
- Unterstützung bei gemeinsamen Projekten (z.B. durch die Unterstützung bei der Teilnahme an Förderprogrammen).

Ressourcen

Personalressourcen für die Durchführung von Veranstaltungen, Identifikation möglicher Projekte und Unterstützung bei deren Realisierung.

Verantwortlich auf städtischer Seite

Amt für Familie, Bildung und Soziales.

Umsetzungszeitraum

Maßnahme ist bereits gestartet.
Die Umsetzung erfolgt kontinuierlich in den nächsten Jahren.

Zielgruppe

Träger der Altenhilfe.

Akteure für die Umsetzung

Stadt Weinstadt, Stiftung Großheppacher Schwesternschaft, Sozial- und Diakoniestation Weinstadt, Dienste für Menschen, Alexanderstift, Kreispflegeplanung.

Zielquellen

Stadtseniorenplan, Fachaustausche.

Ziel 6

Die soziale und digitale Teilhabe der Bewohner in den Einrichtungen der Altenhilfe ist gewährleistet.

Konkrete Maßnahmen
- Unterstützung der Einrichtungen bei der Vernetzung mit professionellen und zivilgesellschaftlichen Akteuren,
- Berücksichtigung der spezifischen Bedarfe der Bewohner bei städtischen Aktivitäten und Maßnahmen,
- besonderer Fokus auf die Beseitigung von Barrieren in der unmittelbaren und mittelbaren Umgebung der Einrichtungen,
- Schaffung von Möglichkeiten zu einer barrierearmen digitalen Teilhabe in den Einrichtungen.

Ressourcen
Personalressourcen für die Netzwerkarbeit.

Verantwortlich auf städtischer Seite
Amt für Familie, Bildung und Soziales, Tiefbauamt.

Umsetzungszeitraum
Maßnahme ist bereits gestartet.
Die Umsetzung erfolgt kontinuierlich in den nächsten Jahren.

Zielgruppe
Senioren in den Einrichtungen der Altenhilfe.

Akteure für die Umsetzung
Träger der Altenhilfe, zivilgesellschaftliche Akteure, Stadt Weinstadt.

Zielquellen
Stadtseniorenplan, Fachaustausche.

Ziel 7

Die medizinische Versorgung in Weinstadt ist gewährleistet.

Konkrete Maßnahmen
- Die medizinische Grundversorgung in Strümpfelbach ist barrierefrei erreichbar.
- Im Falle von Praxisaufgaben unterstützt die Stadt Weinstadt aktiv bei der Suche nach einer Nachfolge.
- Der Bedarf für die Ansiedlung eines Ärztezentrums zur langfristigen Sicherstellung der ärztlichen Versorgung wird unter Einbeziehung der Weinstädter Ärzteschaft weiter geprüft.
- Regelmäßige Evaluation der Versorgung und Prüfung der Möglichkeiten zur Ansiedlung zusätzlicher Fachärzte.

Ressourcen
Personalressourcen für den Austausch mit der Ärzteschaft und zur Unterstützung bei der Suche nach Nachfolgern und ggf. für den Aufbau eines Ärztezentrums.

Verantwortlich auf städtischer Seite
Wirtschaftsförderung, Amt für Familie, Bildung und Soziales.

Umsetzungszeitraum
Maßnahme ist bereits gestartet.
Die Umsetzung erfolgt kontinuierlich in den nächsten Jahren.

Zielgruppe
Weinstädter Ärzteschaft, Senioren, Menschen mit Mobilitätseinschränkungen.

Akteure für die Umsetzung
Stadt Weinstadt, Weinstädter Ärzteschaft, Kassenärztliche Vereinigung.

Zielquellen
Stadtseniorenplan, Fachaustausche.

6.3. Im Zuge des Prozesses umgesetzte Maßnahmen

Erhöhung der Kapazitäten im Bereich der Tagespflege.

Die Stiftung Großheppacher Schwesternschaft hat im Herbst 2022 in deren Neubau am Mutterhaus in Weinstadt Beutelsbach 15 Tagespflegeplätze eröffnet und somit die Kapazitäten in Weinstadt in diesem Bereich substantiell erhöht.

7. Handlungsfeld Kommunikation, Teilhabe und ehrenamtliches Engagement

Leitziele

1. Vielfältige Angebote zur sozialen Teilhabe sind in allen Ortsteilen vorhanden.
2. Die Akteure der Seniorenarbeit sind untereinander und mit der Stadt Weinstadt vernetzt. Die Stadt Weinstadt hat eine koordinierende und aktivierende Funktion.
3. Durch die Intensivierung der Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation sind die bestehenden Angebote bekannt.
4. In Weinstadt gibt es umfangreiche und vielfältige Möglichkeiten zum ehrenamtlichen Engagement.
5. Durch den Ausbau der präventiven Seniorenarbeit wird Einsamkeit im Alter entgegengewirkt.

7.1. Mittelfristige Entwicklungsziele und Schwerpunktmaßnahmen

Nr.	Mittelfristige Entwicklungsziele	Vorschläge für Schwerpunktmaßnahmen
1.	Die Begegnungs- und Teilhabeangebote werden weiterentwickelt.	- Die Entstehung neuer Angebote wird von der Stadt Weinstadt unterstützt und fachlich begleitet. - Möglichkeiten zur Initiierung weiterer Teilhabeangebote in den Familienzentren werden ergriffen, sofern möglich werden zur Verfügung stehende Förderprogramme genutzt. - Das Begegnungscafé im Familienzentrum Weinstadt wird fortgeführt und weiterentwickelt. - Weitere Mittagstischangebote werden in Weinstadt realisiert. - Die Arbeit der Weinstädter Seniorenkreise wird bei Bedarf von Seiten der Stadt Weinstadt unterstützt; die Kooperation mit ihnen wird gestärkt.
2.	Die Vernetzung der Akteure der Seniorenarbeit untereinander und mit der Stadt ist ausgebaut.	- Die Stadt Weinstadt entwickelt neue Formate, um den Austausch und die Vernetzung mit weiteren Akteuren zu verbessern (Vereine, Kirchen, Initiativen etc.). - Es findet ein regelmäßiges Austauschformat für alle Akteure der Seniorenarbeit statt.
3.	Die Kommunikation über die für Senioren relevanten Angebote ist verbessert.	- Um die Öffentlichkeitsarbeit zu den Angeboten für Senioren zu verbessern, erfolgt eine auf die Zielgruppe der Senioren zugeschnittene Kommunikation und Werbung. Dies kann auch mit Hilfe neuer Kommunikationsformen und -kanäle erfolgen, um die Begegnungs-, Teilhabe- und Informationsangebote bekannt zu machen.
4.	Die Möglichkeiten zum ehrenamtlichen Engagement sind weiterentwickelt.	- Sicherstellung der kommunalen Koordination und Vernetzung aller städtischen Akteure, welche in die Ehrenamtsarbeit eingebunden sind, - Professionalisierung der Ehrenamtsgewinnung und -betreuung durch die Stadt, - Entwicklung von Standards für die kommunale ehrenamtliche Arbeit in Weinstadt, - Bekanntmachen des Ehrenamtsportals der Stadt bei Anbietern und Nutzern durch eine stärkere Werbung für das Portal und Nutzung für eigene Zwecke. - Neue, zeitlich befristete Formen zur ehrenamtlichen Mitarbeit sind bekannt und werden genutzt. - Projektbezogene Möglichkeiten des ehrenamtlichen Engagements sind quartiersbezogen ausgebaut.
5.	Möglichkeiten zur Verbesserung der präventiven Seniorenarbeit sind weiterentwickelt. Der Vereinsamung im Alter wird aktiv entgegengewirkt.	- Das Kooperationsprojekt zwischen dem Stadtseniorenrat und der Stadt Weinstadt zum Aufbau eines ehrenamtlicher Besuchsdienstes wird weiterverfolgt und nach Möglichkeit umgesetzt. - Prüfung der Umsetzungsmöglichkeiten präventiver Hausbesuche bei Menschen über 75 Jahren.
6.	Der Stadtseniorenrat ist inhaltlich und strukturell optimiert.	- Schärfung des Profils des Stadtseniorenrates als Interessensvertretung der Senioren in Weinstadt, - Stärkung der Vernetzung mit anderen Akteuren, - Weiterentwicklung der Angebote, - Weiterentwicklung des Gremiums.

7.2. Konkretisierung der Ziele für das Handlungsfeld Kommunikation, soziale Teilhabe und ehrenamtliches Engagement

Ziel 1

Gemeinsam statt einsam in Weinstadt: Vielfältige und niederschwellige Teilhabeangebote finden in allen Ortsteilen von Weinstadt statt.[32]

(Die hier aufgeführten Maßnahmen stehen in Zusammenhang zum Ziel 3 „Verbesserung der Angebotskommunikation".)

Konkrete Maßnahmen

- Die konkreten Teilhabeangebote für Senioren in Weinstadt werden kontinuierlich weiterentwickelt und Möglichkeiten für die Initiierung weiterer Angebote werden genutzt.

Zentrale Maßnahmen sind:

- Entwicklung neuer Projekte mit den mit der Stadt Weinstadt kooperierenden Familienzentren. Hierbei soll auch eine zielgerichtete Nutzung von Fördermitteln und die Stärkung der jeweiligen Quartiere erfolgen.
- Fortführung und Weiterentwicklung des Begegnungscafés im Familienzentrum Weinstadt in Endersbach (Kooperationsprojekt zwischen Stadtseniorenrat und Evangelische Gesellschaft),
- Fortführung und Weiterentwicklung des Mittagstischangebots der Großheppacher Schwesternschaft im Mutterhaus in Beutelsbach,
- Initiierung weiterer Mittagstischangebote in den Stadtteilen,
- Stärkung der Vernetzung mit den Seniorenkreisen und Unterstützung beim Ausbau des Angebots,
- Etablierung neuer offener Angebote im Parkforum in der grünen Mitte.
- Die Reichweite der städtischen Veranstaltungsreihe Kultur on Tour wird durch eine konzeptionelle Überarbeitung erhöht.
- Etablierung neuer Angebote durch eine Kooperation zwischen der Stadtbücherei und Akteuren der Seniorenarbeit (Stadtseniorenrat, Seniorenkreise etc.) z.B. regelmäßige Erzählangebote von und mit Senioren.

Ressourcen

Personalressourcen im Amt für Familie, Bildung und Soziales.

Verantwortlich auf städtischer Seite

Amt für Familie, Bildung und Soziales.

Umsetzungszeitraum

Ab 2024 fortlaufend.

Zielgruppe

Senioren in allen Ortsteilen.

Akteure für die Umsetzung

Stadt Weinstadt, Familienzentren, Seniorenkreise, Stadtseniorenrat, Stadtbücherei.

Zielquellen

Stadtseniorenplan, Fachaustausch, Bürgerwerkstätten.

Ziel 2

Aufbau und Koordination eines Netzwerkes, welches alle Akteure der Seniorenarbeit umfasst. Ziel ist die stärkere Vernetzung der Akteure untereinander und mit der Stadt Weinstadt.

(Diese Maßnahme ist Grundlage für die im Ziel 3 angestrebte Neuausrichtung der Angebotskommunikation.)

Konkrete Maßnahmen

Erarbeitung eines Konzeptes für eine stärkere Vernetzung und Einbindung aller Akteure der Seniorenarbeit durch eine Steuerungsgruppe, welche u.a. die folgenden Fragen klärt:

- Definition des Teilnehmerkreises (Stadtseniorenrat, Seniorenkreise, Vereine, Kirchen, Verbände, Träger, Beratungsangebote),
- Klärung des Formats (Häufigkeit, Ort, Dauer, Uhrzeit),
- Klärung der Zielsetzungen,
- Klärung der Kommunikationskanäle (Ansprechpartner, Kontaktform etc.),
- Durchführung der Auftaktveranstaltung im Jahr 2025 in Präsenz.

Klärung ergänzender Vernetzungsformen (z.B. Newsletter Seniorenarbeit Weinstadt, digitale Austauschplattform etc.).

Ressourcen

Personalressourcen im Amt für Familie, Bildung und Soziales für die Konzepterstellung, Durchführung der Veranstaltungen und Netzwerkpflege.

Verantwortlich auf städtischer Seite

Amt für Familie, Bildung und Soziales.

Umsetzungszeitraum

Maßnahme ist bereits gestartet.
Die Umsetzung erfolgt kontinuierlich in den nächsten Jahren.

Zielgruppe

Akteure der Seniorenarbeit in Weinstadt.

Akteure für die Umsetzung

Stadt Weinstadt, Akteure der Seniorenarbeit in Weinstadt.

Zielquellen

Stadtseniorenplan, Fachaustausch, Bürgerwerkstätten.

[32] weitere Anregungen s. Themenheft: Gemeinsam statt einsam (BAGSO), 2021

Ziel 3

Ausarbeitung und Umsetzung eines Konzeptes zur Verbesserung der Angebotskommunikation für die Zielgruppe der Senioren. Hierbei soll der Schwerpunkt zunehmend auf digitale Kanäle gelegt werden. Für die Zielgruppe bewährte Kommunikationsmittel sollen jedoch noch beibehalten werden und nur sukzessive ersetzt werden.
(Die umfassende Umsetzung dieser Maßnahme setzt die im Ziel 2 benannte stärkere Vernetzung zwischen der Stadt Weinstadt und den in der Seniorenarbeit aktiven Akteuren voraus.)

Konkrete Maßnahmen

- Fertigstellung und schrittweise Umsetzung des Konzeptes zur Verbesserung der Angebotskommunikation auf einem städtischen Kommunikationskanal.
- Überarbeitung und Ausbau der Informationen für Senioren auf der städtischen Homepage. Hierbei empfiehlt sich zunächst die Fokussierung und Zusammenführung der bereits gegebenen Informationen (z.B. Akademieprogramm, Homepages der Familienzentren, Veranstaltungskalender, ‘s Blättle, Kultur on Tour…).
- Im nächsten Schritt können tagesaktuelle Informationen von weiteren Akteuren aufgenommen werden. Hierzu sind jedoch feste Kommunikationskanäle mit allen relevanten Angebotserbringern notwendig.
- In den weiteren Schritten können diese Informationen auf alternativen Kommunikationsplattformen[33] (z.B. einem städtischen Seniorenportal) oder auch auszugsweise auf einer monatlich erscheinenden Seniorenseite im ‘s Blättle veröffentlicht werden.

Ressourcen

- Personalressourcen für die Konzeptentwicklung,
- Personalressourcen für die Aufarbeitung und Einstellung der Angebote,
- Personalressourcen für die kontinuierliche Rückkopplung mit den Anbietern der Angebote,
- Personalressourcen für die Betreuung der technischen Infrastruktur,
- ggf. Kosten für den Erwerb oder die Nutzung der digitalen Infrastruktur.

Verantwortlich auf städtischer Seite

Amt für Familie, Bildung und Soziales in Abstimmung mit der Pressestelle / Büro OB.

Umsetzungszeitraum

Maßnahme ist bereits gestartet.
Die Umsetzung erfolgt kontinuierlich in den nächsten Jahren.
(Die vollumfängliche Umsetzung dieser Maßnahme erfordert noch nicht konkret zu benennende Personalressourcen in verschiedenen Ämtern der Stadt Weinstadt. Um eine zeitnahe Umsetzung zu ermöglichen, erfolgt daher eine schrittweise Umsetzung der Maßnahme.)

Zielgruppe

Senioren in allen Ortsteilen.

Akteure für die Umsetzung

Stadt Weinstadt, Akteure der Seniorenarbeit.

Zielquellen

Stadtseniorenplan, Fachaustausch.

[33] Z.B. „digital vital“ - das Seniorenportal: für den Aufbau dieses digitalen Seniorenportals kann eine Unterstützung durch die Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen e.V. (BAGSO) in Anspruch genommen werden: https://im-alter-inform.de/angebote/kommunenarbeit/beratung-zur-einrichtung-des-seniorenportals-digitalvital/ … aufgerufen am 30.08.2024

Ziel 4

Weiterentwicklung der städtischen Strukturen zur Förderung und Stärkung des ehrenamtlichen Engagements.

Konkrete Maßnahmen

Klärung und Sicherstellung der kommunalen Strukturen zur Koordination des Ehrenamts durch Gespräche mit den ins Thema involvierten Ämtern. Folgende Fragen sollen geklärt werden:

- Entwicklung von Standards für die kommunale ehrenamtliche Arbeit in Weinstadt,
- Professionalisierung der Ehrenamtsgewinnung und -betreuung durch die Stadt, z.B. durch Schulungen für Ehrenamtliche, Veranstaltungen, Einführung eines Ehrenamtspasses etc.,
- Verbesserung der Kommunikation des neuen Ehrenamtsportals bei Anbietern und Nutzern (u.a. Maßnahmen für das Bewerben des Portals),
- Schaffung regelmäßiger Austauschformate für alle ins Thema involvierte Akteure,
- Gewinnung weiterer ehrenamtlich Tätiger durch gezielte Ansprache interessierter Personen im Rahmen verschiedener Formate,
- Schaffung von Möglichkeiten für neue, zeitlich befristete Formen zur ehrenamtlichen Mitarbeit.

Ressourcen

offen.

Verantwortlich auf städtischer Seite

Amt für Kultur, Stadtmarketing und Sport, Amt für Familie, Bildung und Soziales.

Umsetzungszeitraum

Fortlaufend.

Zielgruppe

Ehrenamtlich engagierte Personen, Senioren in allen Ortsteilen.

Akteure für die Umsetzung

Stadt Weinstadt, Organisationen, wie z. B. Kirchen, Vereine, Stadtseniorenrat etc.

Zielquellen

Stadtseniorenplan.

Ziel 5

Die ehrenamtlich durchgeführten häuslichen Besuchsdienste unterstützen ältere Menschen, die von Einsamkeit betroffen sind.
Die Durchführung der Maßnahme wird von allen Beteiligten als erforderlich im Sinne einer zukunftsorientierten Seniorenarbeit angesehen.
Zunächst müssen die zusätzlichen Personalressourcen im Amt für Familie, Bildung und Soziales für die fachliche und administrative Begleitung geschaffen werden.

Konkrete Maßnahmen
- Weiterentwicklung des mit dem Stadtseniorenrat im Jahr 2023 erarbeiteten Konzepts,
- Entwicklung eines konkreten Schulungskonzepts für die Ehrenamtlichen,
- Gewinnung von Ehrenamtlichen zur Koordination und zur Durchführung der Besuche.

Ressourcen
- Umfangreiche Personalressourcen im Amt für Familie, Bildung und Soziales (gegenwärtig nicht gegeben),
- finanzielle Ressourcen für Aufwandsentschädigungen für Ehrenamtliche und Schulungen.

Verantwortlich auf städtischer Seite
Amt für Familie, Bildung und Soziales.

Umsetzungszeitraum
Umsetzung der Maßnahme setzt zunächst zusätzliche Personalressourcen voraus.
Die Umsetzung der Maßnahme erfolgt nach Bereitstellung der Personalressourcen.

Zielgruppe
Senioren in allen Ortsteilen.

Akteure für die Umsetzung
Stadt Weinstadt, Stadtseniorenrat.

Zielquellen
Stadtseniorenplan, Fachaustausch, Auftaktveranstaltung Bürgerwerkstatt.

Ziel 6

Prüfung eines Konzeptes zur Durchführung präventiver Hausbesuche bei allen Weinstädtern über 75 Jahre durch die Stadt Weinstadt.

Konkrete Maßnahmen
Das Konzept der „präventiven Hausbesuche“ wird bereits in der Stadt Schorndorf umgesetzt und kann deshalb als Modell dienen[34]. Alle Schorndorfer Senioren erhalten zum 75. Geburtstag ein Besuchsangebot durch die Mitarbeiter des Sozialdienstes.
Zielsetzungen und Inhalte der Hausbesuche sind:
- Konkrete Hilfestellungen eruieren, um ein selbstbestimmtes Leben in der gewohnten Umgebung zu ermöglichen und Pflegebedürftigkeit vorzubeugen.
- Einen direkten Kontakt zwischen der Kommune und den Bürgern aufbauen, um dadurch Hürden abzubauen.
- Folgende Themen werden beim Besuch angesprochen: Vorsorgende Papiere, Mobilität, Angebote zur Geselligkeit und Teilhabe, Information zu Wohnberatung, Klärung individueller Fragen, häusliche Versorgung.

Die Übertragung des Konzepts auf Weinstadt setzt die Klärung der folgenden Fragen voraus:
- inhaltliche Ausgestaltung der Gespräche und Zielsetzung,
- Organisation und Ablauf,
- Kosten und Finanzierung.

Mit der Stadt Schorndorf ist ein enger fachlicher Austausch vorgesehen.

Ressourcen
- Personalressourcen im Amt für Familie, Bildung und Soziales für die Prüfung und Entwicklung des Konzeptes,
- Umfangreiche Personalressourcen im Amt für Familie, Bildung und Soziales für die tatsächliche Umsetzung des Konzepts und die Durchführung der Besuche,
- ggf. finanzielle Mittel für die Durchführung durch Dritte.

Verantwortlich auf städtischer Seite
Amt für Familie, Bildung und Soziales.

Umsetzungszeitraum
Die Umsetzung der Maßnahme setzt zunächst zusätzliche Personalressourcen voraus.
Die Umsetzung der Maßnahme erfolgt danach kontinuierlich.

Zielgruppe
Senioren in allen Ortsteilen.

Akteure für die Umsetzung
Stadt Weinstadt, ggf. weitere Akteure.

Zielquellen
Stadtseniorenplan, Fachaustausch.

[34] https://www.schorndorf.de/de/stadt-buerger/familie-bildung/senioren/kommunale-seniorenarbeit/praeventive-hausbesuche aufgerufen am 30.08.2024

Ziel 7

Inhaltliche und strukturelle Weiterentwicklung des Stadtseniorenrates.

Konkrete Maßnahmen
- Stärkung der Selbstorganisationsfähigkeiten des Gremiums durch regelmäßige Klausuren und Arbeitstreffen,
- Weiterentwicklung der Kommunikationsstrukturen zwischen Arbeitsgruppen und Vorstand,
- Intensivierung der politischen Arbeit, z.B. durch einen stärkeren Dialog mit dem Gemeinderat, der Einbringung von Beratungspapieren etc.,
- Entwicklung neuer Formate, z.B. im Bereich der Beratung und Unterstützung von älteren Menschen,
- Ausbau der Vernetzung mit weiteren Akteuren,
- Erhalt bewährter Angebote (Akademieprogramm, Seniorenkompass, Zertifizierungen…),
- Erhöhung der Anzahl der Seniorenräte.

Ressourcen
Personalressourcen im Amt für Familie, Bildung und Soziales.

Verantwortlich auf städtischer Seite
Geschäftsstelle des Stadtseniorenrates im Amt für Familie, Bildung und Soziales.

Umsetzungszeitraum
Maßnahme ist bereits gestartet.
Die Umsetzung erfolgt kontinuierlich in den nächsten Jahren.

Zielgruppe
Stadtseniorenrat, ältere Menschen mit Interesse an ehrenamtlichem Engagement.

Akteure für die Umsetzung
Stadtseniorenrat, Stadt Weinstadt.

Zielquellen
Stadtseniorenplan.

7.3. Im Zuge des Prozesses umgesetzte Maßnahmen:

Im Frühjahr 2023 konnten im Rahmen des KVJS Förderprojekts „Angebote zur Sicherung von sozialer Teilhabe und gesellschaftlichem Zusammenhalt im Quartier“ Mittel zur Einrichtung eines wöchentlichen Mittagstischs im Mutterhaus in Beutelsbach der Stiftung Großheppacher Schwesternschaft akquiriert werden. Das Angebot wird auch über den Projektzeitraum hinaus fortgesetzt und bietet nun ein regelmäßiges Teilhabeangebot in Beutelsbach.

Ebenfalls im Rahmen dieser Förderung wurden weitere Mittel für die Bewerbung und Bekanntmachung der beiden Weinstädter Familienzentren (Familienzentrum Weinstadt der Evangelischen Gesellschaft und Kinder- und Familienzentrum der Stiftung Großheppacher Schwesternschaft) akquiriert. Hierdurch konnten Veranstaltungen zur Präsentation der Angebote durchgeführt werden und die Funktion als offene Anlaufstellen für Menschen aller Generationen beworben werden.

Der Stadtseniorenrat hat im Jahr 2023 gemeinsam mit der städtischen Geschäftsstelle ein umfangreiches Konzept zur Umsetzung eines Seniorenbesuchsdienstes erarbeitet.

8. Handlungsfeld Mobilität und Infrastruktur

Leitziele

1. Weinstadt verfügt über eine barrierefreie und seniorengerechte Infrastruktur.
2. Alle Teilorte Weinstadts und innerstädtischen Quartiere sind durch den ÖPNV oder alternative Mobilitätsangebote erschlossen.
3. Die Einrichtungen des ÖPNV sind seniorengerecht und barrierefrei ausgebaut.
4. Das Weinstädter Radwegenetz verbindet alle Ortsteile und gewährleistet eine sichere und effektive innerstädtische Fortbewegung mit dem Fahrrad.
5. Die Nahversorgung ist in allen Weinstädter Ortsteilen gewährleistet.
6. Die seniorengerechten Dienstleistungen der Stadtverwaltung Weinstadt sind ausgebaut.

8.1. Mittelfristige Entwicklungsziele und Schwerpunktmaßnahmen

Nr.	Mittelfristige Entwicklungsziele	Vorschläge für Schwerpunktmaßnahmen
1.	Die barrierefreie und seniorengerechte Infrastruktur ist ausgebaut. Das Thema Barrierefreiheit ist in allen Planungs- und Bauprozessen konzeptionell verankert.	- Erarbeitung eines Konzeptes zur Barrierefreiheit in der Stadt, welches im Rahmen von Planungs- und Bauprozessen angewendet wird. - Standardisierte Beschilderungs-, Leit- und Informationssysteme, - systematische Beseitigung von bestehenden Barrieren (Verbreiterung und Begradigung der Bürgersteige, Verlängerung der Ampelphasen, Abbau von Schwellen) im Rahmen von Umbaumaßnahmen, - Überprüfung der Zugänge zu öffentlichen Einrichtungen und Ärzten. - Die Stadt Weinstadt bezieht bei der Planung der barrierefreien Ortsmitten die Senioren mit ein.
2.	Der Ausbau der ÖPNV-Anbindung in alle Ortsteile sowie die Erschließung bisher nicht erschlossener innerstädtischer Bereiche wird geprüft.	Prüfung der ff. Mobilitätsangebote: - Regelmäßige Busverbindungen nach Baach und Gundelsbach, - Erschließung des Bereichs Lidl/Aldi/Röther, - Erschließung des Einkaufsbereichs Benzstraße, - Änderung der Buslinienführung in Schnait.

Nr.	Mittelfristige Entwicklungsziele	Vorschläge für Schwerpunktmaßnahmen
3.	Der seniorengerechte und barrierefreie Ausbau des ÖPNV wird fortgeführt.	- Der barrierefreie Umbau der Bushaltestellen wird fortgeführt. - Rollstuhlgerechte Busse sind Standard. - Die Weinstädter S-Bahnstationen sind barrierefrei zugänglich und es stehen ausreichende Parkkapazitäten zur Verfügung.
4.	Die Mobilitätsinfrastruktur, die durch Ehrenamtliche und weitere Akteure gewährleistet wird, ist ausgebaut.	- Ausbau der Kapazitäten des Seniorenmobils in enger Abstimmung mit dem Verein Seniorenmobil Weinstadt e.V., - Prüfung des Konzepts des Mitfahrbänkles in den Randlagen sowie in Baach.
5.	Erhalt der bestehenden Nahversorgungsmöglichkeiten in den Ortsteilen.	- Erhalt der Nahversorgung in Schnait und Strümpfelbach, - Prüfung der Nahversorgung in den Randlagen durch alternative Versorgungsangebote wie mobile Verkaufsstände, Selbstbedienungsläden oder Lieferdienste.
6.	Verbesserung der digitalen Angebote der Stadt Weinstadt.	- Seniorengerechter Ausbau der digitalen Angebote der Stadt Weinstadt als Ergänzung zum Angebot des Bürgerbüros.

8.2. Konkretisierung der Ziele für das Handlungsfeld Mobilität und Infrastruktur

Ziel 1

Entwicklung eines Gesamtkonzepts zur Verbesserung der Barrierefreiheit im öffentlichen Raum.

Konkrete Maßnahmen

- Erarbeitung eines Konzeptes zur Barrierefreiheit in der Stadt, welches im Rahmen von Planungs- und Bauprozessen angewendet wird. Dieses beinhaltet:
  - Definition baulicher Standards,
  - standardisierte Beschilderungs-, Leit- und Informationssysteme,
  - barrierefreie Angebotskommunikation durch definierte Standards und durch die Verwendung einfacher Sprache.
- Enge Abstimmung mit dem Landratsamt,
- systematische Beseitigung von bestehenden Barrieren (Verbreiterung und Begradigung der Gehwege, Verlängerung der Ampelphasen, Abbau von Schwellen, Verbesserung der Beleuchtung) im Rahmen von Bau- und Umbaumaßnahmen.
- Der barrierefreie Umbau der Bushaltestellen wird im Rahmen der vorliegenden Planungen fortgeführt.
- Überprüfung und Verbesserung der Zugänge zu öffentlichen Einrichtungen,
- Sensibilisierung von Dienstleistern und der Bevölkerung durch Aktionen und Veranstaltungen zum Thema in Kooperation mit dem Stadtseniorenrat,

Die Stadt Weinstadt bezieht bei der Planung der barrierefreien Ortsmitten und bei der Identifikation von kritischen Stellen die Experten aus der Bürgerschaft im Rahmen von Ortsbegehungen und anderen Formaten (z.B. durch themenbezogene Veranstaltungen des Arbeitskreis „Barrierefrei“ bzw. der AG „Stadtentwicklung“ des Stadtseniorenrates) mit ein.

Als Orientierung kann der Leitfaden „Die barrierefreie Gemeinde“[35] dienen.

Ressourcen

- Personalressourcen im Amt für Familie, Bildung und Soziales, Stadtplanungsamt, Tiefbauamt, Hochbauamt,
- ggf. Finanzmittel für die Konzepterarbeitung durch externen Partner,
- Finanzmittel für Baumaßnahmen.

Verantwortlich auf städtischer Seite

Amt für Familie, Bildung und Soziales, Stadtplanungsamt, Tiefbauamt, Hochbauamt, Ordnungsamt.

Umsetzungszeitraum

Maßnahme ist bereits gestartet.
Die Umsetzung erfolgt kontinuierlich in den nächsten Jahren.

Zielgruppe

Senioren, Menschen mit Mobilitätseinschränkungen, Familien.

Akteure für die Umsetzung

Stadt Weinstadt, Stadtseniorenrat, Landratsamt (Behindertenbeauftragter des Kreises).

Zielquellen

Stadtseniorenplan, Fachaustausche, Bürgerwerkstätten.

Ziel 2

Prüfung und ggf. Ausbau der Buslinienführung

Konkrete Maßnahmen

Prüfung der Erschließung der folgenden Bereiche in enger Zusammenarbeit mit dem Landratsamt:

- Erschließung des Bereichs Lidl/Aldi/Röther. Dieser Bereich ist gegenwärtig nicht erschlossen; die nächste Haltestelle ist ca. 700 Meter entfernt. Die Anbindung ist wichtig, weil es sich um einen Einkaufsbereich handelt, welcher für eine überproportional hohe Anzahl an Personen ohne eigenen PKW hohe Relevanz hat.
- Änderung der Buslinienführung in Schnait, um den östlichen und südöstlichen Teil zu erschließen.
- Erschließung des Einkaufsbereichs Benzstraße.
- Verbesserung der Anbindung nach Baach und Gundelsbach.

Ressourcen

- Personalressourcen im Ordnungsamt und im Amt für Familie, Bildung und Soziales,
- ggf. Finanzmittel für den Neubau von Haltestellen, Tiefbauarbeiten etc.

Verantwortlich auf städtischer Seite

Ordnungsamt, Amt für Familie, Bildung und Soziales, Tiefbauamt.

Umsetzungszeitraum

Maßnahme ist bereits gestartet.
Die Umsetzung erfolgt kontinuierlich in den nächsten Jahren.

Zielgruppe

Senioren in allen Ortsteilen, Menschen mit Mobilitätseinschränkungen, Menschen ohne eigenen PKW.

Akteure für die Umsetzung

Stadt Weinstadt, Landratsamt.

Zielquellen

Stadtseniorenplan, Fachaustausche, Schnittstelle zum Mobilitätsentwicklungsplan und Klimaschutzaktionsplan.

[35] Bayerisches Staatsministerium: Die barrierefreie Gemeinde, 2015

Ziel 3

Weiterentwicklung des Seniorenmobils Weinstadt.

Konkrete Maßnahmen
- Aufnahme von Gesprächen mit dem Verein Seniorenmobil Weinstadt e.V. durch die Stadt Weinstadt zur Weiterentwicklung des Angebots u.a. zu folgenden Fragestellungen:
  - Ist eine Steigerung der Kapazitäten notwendig und wie kann diese erreicht werden?
  - Kann die Angebotskommunikation verbessert werden?
  - Wird das Konzept den Bedürfnissen der Zielgruppe gerecht? Ist eine Ausweitung auf weitere Zielgruppen (z.B. Menschen mit Mobilitätseinschränkungen) vorstellbar?
  - Verfügt der Verein über die notwendigen finanziellen und personellen Ressourcen?

Ressourcen
- Personalressourcen im Amt für Familie, Bildung und Soziales,
- ggf. finanzielle Ressourcen für eine stärkere Förderung des Vereins.

Verantwortlich auf städtischer Seite
Amt für Familie, Bildung und Soziales.

Umsetzungszeitraum
Maßnahme ist bereits gestartet.
Die Umsetzung erfolgt kontinuierlich in den nächsten Jahren.

Zielgruppe
Senioren in allen Ortsteilen, Menschen mit Mobilitätseinschränkungen.

Akteure für die Umsetzung
Verein Seniorenmobil Weinstadt e.V.,
Stadt Weinstadt.

Zielquellen
Stadtseniorenplan, Fachaustausche,
Schnittstelle zum Mobilitätsentwicklungsplan und Klimaschutzaktionsplan.

Ziel 4

Installation weiterer seniorengerechter Sitzmöglichkeiten an Spazierwegen und zentralen Orten.

Konkrete Maßnahmen
- Aufstellung eines „Schwätzbänkles“ an einem zentralen Standort im Bereich der grünen Mitte, welches neben einer seniorengerechten Sitzmöglichkeit auch zum Reden / „Schwätzen“ einlädt (Kooperation mit der Bürgerstiftung prüfen).
- Installation zusätzlicher Sitzmöglichkeiten in bisher unterversorgten Bereichen. Hierbei sollten insbesondere die zentralen Zugangswege in die Ortsmitten berücksichtigt werden. Die Identifikation geeigneter Plätze kann in Zusammenarbeit mit dem Stadtseniorenrat erfolgen.
  Bei der Auswahl der Bänke ist auf deren Eignung für die Zielgruppe zu achten.

Ressourcen
- Personalressourcen im Amt für Familie, Bildung und und Soziales, Stadtplanungsamt, Tiefbauamt, Bauhof,
- Finanzmittel für Anschaffung und Installation weiterer Sitzbänke.

Verantwortlich auf städtischer Seite
Amt für Familie, Bildung und Soziales, Stadtplanungsamt, Tiefbauamt, Bauhof.

Umsetzungszeitraum
Maßnahme ist bereits gestartet.
Die Umsetzung erfolgt kontinuierlich in den nächsten Jahren.

Zielgruppe
Senioren in allen Ortsteilen, Menschen mit Mobilitätseinschränkungen.

Akteure für die Umsetzung
Stadt Weinstadt, Stadtseniorenrat.

Zielquellen
Stadtseniorenplan, Fachaustausche,
Schnittstelle zum Mobilitätsentwicklungsplan.

Ziel 5

Prüfung des Aufbaus weiterer Mitfahrbänke.

Konkrete Maßnahmen
- Prüfung, ob der Aufbau weiterer Mitfahrbänke sinnvoll ist. Hierzu ist zunächst die Evaluation des Mitfahrbänkles in Gundelsbach notwendig.
- Mögliche Standorte wären z.B. Baach, Schnait Weinstraße, Beutelsbach Weinsteige.

Ressourcen
- Personalressourcen im Amt für Familie, Bildung und Soziales, Stadtplanungsamt, Tiefbauamt, Bauhof,
- Finanzmittel für Anschaffung und Installation.

Verantwortlich auf städtischer Seite
Amt für Familie, Bildung und Soziales, Stadtplanungsamt, Tiefbauamt, Bauhof.

Umsetzungszeitraum
Maßnahme ist bereits gestartet.
Die Umsetzung erfolgt kontinuierlich in den nächsten Jahren.

Zielgruppe
Senioren in allen Ortsteilen, Menschen mit Mobilitätseinschränkungen, Menschen ohne eigenen PKW.

Akteure für die Umsetzung
Stadt Weinstadt.

Zielquellen
Fachaustausche, Schnittstelle zum Mobilitäts-entwicklungsplan und Klimaschutzaktionsplan.

Ziel 6

Verbesserung der Radinfrastruktur.

Konkrete Maßnahmen
- Ausbau eines zusammenhängenden Radwegenetzes in Weinstadt,
- Beseitigung von Problemstellen.

Ressourcen
- Personalressourcen im Stadtplanungsamt, Tiefbauamt, Bauhof,
- Finanzmittel für den Ausbau.

Verantwortlich auf städtischer Seite
Stadtplanungsamt, Tiefbauamt, Bauhof.

Umsetzungszeitraum
Maßnahme ist bereits gestartet.
Die Umsetzung erfolgt kontinuierlich in den nächsten Jahren.

Zielgruppe
Senioren in allen Ortsteilen, Menschen ohne eigenen PKW.

Akteure für die Umsetzung
Stadt Weinstadt.

Zielquellen
Fachaustausche, Stadtseniorenplan, Schnittstelle zum Mobilitätsentwicklungsplan und Klimaschutzaktionsplan.

Ziel 7

Sicherstellung wohnortnaher Angebote der Grundversorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs.

Konkrete Maßnahmen
- Erhalt der bestehenden Nahversorgungsmöglichkeiten in den Ortsteilen Schnait und Strümpfelbach,
- ggf. weitere Unterstützungsmaßnahmen für den Dorfladen in Schnait,
- Ansiedlung weiterer / alternativer Angebote.

Ressourcen
Personalressourcen Wirtschaftsförderung.

Verantwortlich auf städtischer Seite
Wirtschaftsförderung.

Umsetzungszeitraum
Maßnahme ist bereits gestartet.
Die Umsetzung erfolgt kontinuierlich in den nächsten Jahren.

Zielgruppe
Senioren in Schnait und Strümpfelbach.

Akteure für die Umsetzung
Stadt Weinstadt, Einzelhandel.

Zielquellen
Stadtseniorenplan, Fachaustausche.

Ziel 8

Seniorengerechter Ausbau der digitalen Angebote der Stadt Weinstadt als Ergänzung zum Angebot des Bürgerbüros.

Konkrete Maßnahmen
- Kontinuierliche Weiterentwicklung der Homepage der Stadt Weinstadt und der digitalen Angebote unter dem Aspekt der Barrierefreiheit,
- Ausbau der digitalen Angebote des Bürgerbüros,
- ggf. Entwicklung unterstützender Angebote zur Nutzung der digitalen Angebote für ältere Menschen durch eine Kooperation zwischen der Stadt Weinstadt, dem Stadtseniorenrat und weiteren Akteuren (z.B. Arbeitsgemeinschaft Senioren am PC Weinstadt (ASPCW)).

Ressourcen
- Personalressourcen für die Digitalisierung der Angebote,
- ggf. Kosten für den Erwerb oder die Nutzung der digitalen Infrastruktur,
- Personalressourcen für die Entwicklung unterstützender Angebote.

Verantwortlich auf städtischer Seite
Amt für Familie, Bildung und Soziales, Haupt- und Personalamt, Pressestelle / Büro OB, Ordnungsamt.

Umsetzungszeitraum
Maßnahme ist bereits gestartet.
Die Umsetzung erfolgt kontinuierlich in den nächsten Jahren.

Zielgruppe
Senioren.

Akteure für die Umsetzung
Stadt Weinstadt, ggf. in Kooperation mit weiteren Akteuren.

Zielquellen
Stadtseniorenplan, Fachaustausche.

9. Quellen- und Literaturverzeichnis

- Altenarbeit in Kommunen (BAGSO), 2023
Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen (BAGSO): Handreichung „Altenarbeit in Kommunen“, Bonn 2023: https://www.bagso.de/fileadmin/user_upload/bagso/06_Veroeffentlichungen/2023/BASGO_Handreichung_Altenarbeit_in_Kommunen.pdf
aufgerufen am 30.08.2024

- Bayerisches Staatsministerium: Die barrierefreie Gemeinde, 2015
Oberste Baubehörde im Bayerischen Staatsministerium des Innern, für Bau und Verkehr: Die barrierefreie Gemeinde, ein Leitfaden, Bayern Barrierefrei 2023, München 2015
https://www.stmi.bayern.de/assets/stmi/sug/die_barrierefreie_gemeinde_barrierefrei.pdf
aufgerufen am 30.08.2024

- Demografie Portal: Leben im Alter, Gesundheit und Pflege
Bund-Länder Demografie Portal: Leben im Alter, Gesundheit und Pflege
https://www.demografie-portal.de/DE/Politik/Bund/leben-im-alter-gesundheit-und-pflege.html
aufgerufen am 30.08.2024

- Dokumentationen der Fachaustausche und der Bürgerwerkstätten:
Diese liegen dem Amt für Familie, Bildung und Soziales sowie den Teilnehmenden vor.

- Gemeinsam statt einsam (BAGSO), 2021
Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen (BAGSO): Gemeinsam statt einsam – Initiativen und Projekte gegen soziale Isolation im Alter, Bonn 2021
https://www.bagso.de/publikationen/themenheft/gemeinsam-statt-einsam/
aufgerufen am 30.08.2024

- Körber Stiftung (Hrsg.): Ageing in Place, 2022
Körber Stiftung (Hrsg.) und Berlin-Institut für Bevölkerung und Entwicklung: Ageing in Place, Wohnen in der altersfreundlichen Stadt, Kommunale Strategien für die Babyboomer-Generation, Hamburg 2022
https://koerber-stiftung.de/site/assets/files/29299/ageing-in-place_spotlight-demografie-7.pdf
aufgerufen am 30.08.2024

- Körber Stiftung (Hrsg.): Dritte Orte, 2023
Körber Stiftung (Hrsg.) und Berlin-Institut für Bevölkerung und Entwicklung: Dritte Orte. Begegnungsräume in der altersfreundlichen Stadt. Hintergründe und gute Praxis, Hamburg 2023
https://www.berlin-institut.org/fileadmin/Redaktion/Spotlight_Demografie_Dritte_Orte_final.pdf
aufgerufen am 30.08.2024

- Kreispflegeplan 2022
Landratsamt Rems-Murr-Kreis, Amt für Soziales und Teilhabe: Drei D – Demografie, Digitalisierung, Demenz, Kreispflegeplanung 2022, Waiblingen, Mai 2022,
https://ksr-rems-murr.de/wp-content/uploads/2022/07/FINAL_Kreispflegeplan-2022.pdf
aufgerufen am 30.08.2024

- KVJS: Fokus Pflege, 2023
KVJS Analyse: Fokus Pflege 2021 bis 2035. Planungsperspektiven für die Stadt- und Landkreise, Stuttgart 2023
https://www.kvjs.de/fileadmin/publikationen/soziales/Fokus_Pflege_2021-2035_BF.pdf;
aufgerufen am 30.08.2024

- Schader Stiftung: Wandel des Lebenslaufs, 2004
Schader Stiftung: Wandel des Lebenslaufs. Neues Alter. Artikel vom 08.09.2004,
https://www.schader-stiftung.de/themen/demographie-und-strukturwandel/fokus/sozialer-wandel/artikel/wandel-des-lebenslaufs-neues-alter
aufgerufen am 30.08.2024

- Sechster Altenbericht 2010
Deutscher Bundestag: Sechster Bericht zur Lage der älteren Generation in der Bundesrepublik Deutschland – Altersbilder in der Gesellschaft, Bundesdrucksache 17/3815, Berlin 2010
https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/aktuelles/alle-meldungen/sechster-altenbericht-veroeffentlicht-altersbilder-in-der-gesellschaft-77896
aufgerufen am 30.08.2024

- Seniorenplan Weinstadt 2020
Bürger-focus Senioren: Seniorenbefragung und Sozialraumanalyse im Seniorenbereich für die Stadt Weinstadt, Endbericht incl. Anlagen, Weinstadt August 2020:
https://www.weinstadt.de/de/Leben-Lernen/Senioren/Senioren-befragung-2020 aufgerufen am 30.08.2024

- Siebter Altenbericht 2016
Deutscher Bundestag: Siebter Bericht zur Lage der älteren Generation in der Bundesrepublik Deutschland, Sorge und Mitverantwortung in der Kommune – Aufbau und Sicherung zukunftsfähiger Gemeinschaften, Bundesdrucksache 18/10210, Berlin 2016
https://www.siebter-altenbericht.de/
aufgerufen am 30.08.2024

- Statistisches Bundesamt: Demografischer Wandel, 2023
DeStatis, Statistisches Bundesamt: Demografischer Wandel: Anteil der Bevölkerung ab 65 Jahren von 1950 bis 2021 von 10% auf 22% gestiegen, Pressemittelung Nr. N033 vom 7. Juni 2023
https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2023/06/PD22_N033_12.html
aufgerufen am 30.08.2024

- Statistisches Landesamt Baden-Württemberg:

  - Statistisches Landesamt: Alter
  Anteil der Altersjahre an der Bevölkerung, Weinstadt
  https://www.statistik-bw.de/BevoelkGebiet/Alter/01035810.tab?R=GS119091
  aufgerufen am 30.08.2024

  - Statistisches Landesamt: Altersstruktur
  Bevölkerungsvorausberechnung mit Jugend-, Alten- und Gesamtquotient,
  Baden-Württemberg
  https://www.statistik-bw.de/BevoelkGebiet/Alter/98015200.tab?R=LA
  Rems-Murr-Kreis
  https://www.statistik-bw.de/BevoelkGebiet/Alter/98015200.tab?R=KR119
  Stadt Weinstadt
  https://www.statistik-bw.de/BevoelkGebiet/Alter/98015200.tab?R=GS119091
  aufgerufen am 30.08.2024

  - Statistisches Landesamt: Vorausberechnung
  Bevölkerungsvorausberechnung nach Altersgruppen, Weinstadt
  https://www.statistik-bw.de/BevoelkGebiet/Vorausrechnung/98015023.tab?R=GS119091
  aufgerufen am 30.08.2024:

- Themenübersicht (BAGSO)
Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen (BAGSO): Themenübersicht
https://www.bagso.de/themen
aufgerufen am 30.08.2024

- Umbauberatung – Beratungsprämie
Landsiedlung Baden-Württemberg GmbH, Kompetenzzentrum Wohnen BW: Wohnraumoffensive-BW – Prämienkatalog: Prämie für die Aktivierung von ungenutztem Wohnraum – Beratungsprämie, Förderhinweise vom 20.12.2023
https://www.wohnraumoffensive-bw.de/beratungspraemie
aufgerufen am 30.08.2024

- Wegweiser Kommune: Weinstadt | Altersstruktur-Prognose
Wegweiser Kommune: Weinstadt | Altersstruktur-Prognose: Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Deenst GmbH, eigene Berechnungen – DOIs
https://www.wegweiser-kommune.de/kommunen/weinstadt
aufgerufen am 30.08.2024

- Wohnumbauberatung des Kreisseniorenrates
Kreisseniorenrat Rems-Murr-Kreis: Ein Leben lang zu Hause wohnen – Wohnen ohne Barrieren für den Rems-Murr-Kreis, Weinstadt 2020
https://www.total-lokal.de/city/waiblingen/data/71332_39_01_20/4/index.html
aufgerufen am 30.08.2024

10. Impressum

Herausgeber:
Stadtverwaltung Weinstadt
Amt für Familie, Bildung und Soziales
Beutelsbach, Poststraße 15/1
71384 Weinstadt

Erstellung des Handlungskonzeptes unter Mitarbeit von:
Philipp Heimerdinger, Christine Hug.

Demographie lokal, Kerstin Schmidt, www.demographie-lokal.de

www.weinstadt.de

Weinstadt
Kultur trifft Natur